



# **JUGENDFÖRDERPLAN DER STADT JENA 2025/26**

AM 11. DEZEMBER 2024 IM JUGENDHILFEAUSSCHUSS  
BESCHLOSSEN

21/1084-BV, Anlage 1

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>Grundlagen der Bedarfsplanung: Bestandsanalyse nach Planungsräumen</b> .....	<b>5</b>
2.1	Bevölkerungs- und Sozialdaten .....	5
2.2	Jugendbeteiligung .....	12
2.3	Qualitätsdialoge und Quartalsberichte.....	14
2.3	„Lokale Bildungslandschaft“ Jena – Arbeitsstand .....	24
<b>3</b>	<b>Planerischer Bedarf</b> .....	<b>27</b>
<b>4</b>	<b>Strategische Leitlinien</b> .....	<b>29</b>
4.1	Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit ermöglichen ein Begleitsystem für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. ....	29
4.2	Multiprofessionalität und Kooperationen mit Schule und im Gemeinwesen sind wesentliche Elemente von Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit. ....	29
4.3	Partizipation ist ein Arbeitsprinzip für die Angebote und Dienste der Kinder- und Jugendarbeit .....	30
4.4	Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung bilden für die Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit den Rahmen .....	31
<b>5</b>	<b>Beschreibung der Arbeitsfelder</b> .....	<b>32</b>
5.1	Jugendverbandsarbeit.....	32
5.2	Offene Jugendarbeit.....	36
5.3	Offene Arbeit mit Kindern .....	39
5.4	Schulsozialarbeit .....	42
5.5	Straßensozialarbeit .....	44
5.6	Themenspezifische Arbeit und Querschnittsthemen.....	46
<b>6</b>	<b>Zusammenfassung und Ausblick</b> .....	<b>53</b>

## 1 Einleitung

Die Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit ist ein Leistungsbereich der Jugendhilfe. Sie unterstützt damit den Anspruch des § 1 des Achten Sozialgesetzbuches: „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“<sup>1</sup>. Jugendarbeit ist somit Teil einer auf Emanzipation, Partizipation und Integration abzielenden Erziehung und Bildung sowie ein eigenständiger außerschulischer und außerfamiliärer Erziehungs- und Bildungsbereich. Sie leistet einen wesentlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung einer ausgewogenen sozialen Infrastruktur, die in besonderem Maße der Integration von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen dient.

„Die offene Jugendarbeit ist weithin das einzige Handlungsfeld in der gesamten Sozialen Arbeit, in dem alle jungen Menschen ohne einen durch Probleme, Erziehungsbedürftigkeiten, Defizite oder Mängel vorgeprägten Blick zwanglos und selbstbestimmt, jenseits von kommerziellen oder anderen instrumentellen Absichten ihren Interessen verantwortungsvoll nachgehen und sich dabei noch in Bildungsprozessen engagieren können.“<sup>2</sup>

Der Prozess der Öffnung der Schulen für die sozialpädagogische Arbeit hat sich in Jena etabliert. Damit haben sich die Möglichkeiten, aber auch der Verantwortungsbereich von Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit erweitert. Sie ist an den Jenaer Schulen ein unentbehrlicher Partner geworden. Verbindliche Kooperationen bestehen mit den Fachkräften der Schulsozialarbeit an nahezu allen weiterführenden Schulen sowie hinsichtlich der Freizeitangebote, die von den (Ganztags-)Schulen angeboten werden. Auch der Gesetzgeber hat das Arbeitsfeld Schulsozialarbeit als Aufgabe der Jugendhilfe festgeschrieben.<sup>3</sup>

Mit dem Planungsprozess, der sich im Wesentlichen auf Sozialstrukturdaten, die Jenaer Kinder- und Jugendstudie, das Jugendforum, die Qualitätsgespräche mit den Trägern der freien Jugendhilfe und die kooperative Planungstätigkeit stützt, gewährleistet die Verwaltung des Jugendamtes sowohl die Einbeziehung der Träger gemäß § 78 des Achten Sozialgesetzbuches als auch die der Kinder und Jugendlichen.

Um den Bestand an Einrichtungen und Projekten der Kinder- und Jugendarbeit in Jena systematisch feststellen, in geeigneter Weise darstellen und bewerten zu können, wird seit 2011 der **Qualitätsbericht** als formale Vorlage für den jährlichen Arbeitsbericht der Jugendhilfeträger an die Verwaltung verwendet.

Eine weitere Planungsgrundlage sind die **Sozialstrukturdaten**. Ein Ausschnitt entsprechender Daten findet sich in Abschnitt 2.1. Diese bilden sozialräumliche Unterschiede in den Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen ab. Um Lebenswirklichkeiten von Kindern

---

1 § 1 Achten Sozialgesetzbuch

2 Lakemann, U./ Lindner, W.: Evaluation der offenen Jugendarbeit. März 2016, Seite 24.

3 Vgl. Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII), Thüringer Kinder- und Jugendausführungsgesetz (ThürKJHAG), Fachliche Empfehlung Schulsozialarbeit, Beschluss des Landesjugendhilfeausschusses Nr. 72/22 vom 7. März 2022

und Jugendlichen in ihrer Komplexität besser darstellen zu können und um Rückschlüsse auf Handlungsbedarfe für die Einrichtungen und Angebote der Jugendarbeit ziehen zu können, ist die **Jugendstudie** (Abschnitt 2.3) heranzuziehen.

An der Erarbeitung der **Jenaer Kinder- und Jugendstudie 2024** war die Arbeitsgemeinschaft Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit insbesondere bei der Themensetzung einbezogen. Der Unterausschuss Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit des Jugendhilfeausschusses wird die Ergebnisse im Planungszeitraum diskutieren und Ableitung für die sozialpädagogische Praxis in den Angeboten formulieren. Die öffentliche Präsentation findet voraussichtlich im zweiten Quartal 2025 statt. Momentan ist auf der Internetseite der Stadt Jena der Bericht zur Jugendstudie 2017 abrufbar.<sup>4</sup>

Die mit dem Unterausschuss und der Arbeitsgemeinschaft Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit erarbeiteten **strategischen** Leitlinien haben im Wesentlichen weiterhin Bestand (Kapitel 4). Ausgangspunkt für Leitlinien und Zielstellungen ist die Strategie "Lokale Bildungslandschaft" (Abschnitt 2.4) und das 2010 beschlossene und 2017 aktualisierte Bildungsleitbild. Daraus abgeleitet wurden die **Ziele für die Arbeitsfelder** im letzten (Kapitel 5) ergänzt, mit der Arbeitsgemeinschaft Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit aktualisiert und im Hinblick auf die aktuellen Änderungen des Achten Sozialgesetzbuches überprüft. Aktuelle Herausforderungen sind für den Planungszeitraum benannt und untersetzt.

### **Jugendstudie - Ausblick**

Die Stadt Jena erstellt seit 25 Jahren in regelmäßigem Abstand einen Bericht zu den Lebenslagen, den Interessen und den Problemlagen der jungen Menschen in der Stadt. Insbesondere für die Jugendförderplanung ist dies ein wichtiges Instrument zur Steuerung der inhaltlichen Ausrichtung der Angebote im Sinne der Adressatinnen und Adressaten. Insbesondere die Kleinräumigkeit der Befragungsergebnisse und die direkten Fragen zur Nutzung von konkret bestehenden Projekten, Angeboten und Einrichtungen bringen Erkenntnisse, die direkt für die Ausgestaltung nutzbar sind.

Die letzte Jugendstudie wurde in Jena 2017 durchgeführt. Nach der Pandemie erfolgte im Auftrag der Landesregierung eine thüringenweite Lebenslagenbefragung von jungen Menschen. Hierzu wurden 2021/22 auch Kinder und Jugendliche aus Jena befragt. Der Bericht ist auf der Homepage des Ministeriums abrufbar.<sup>5</sup>

Die Ergebnisse der derzeit laufenden Jenaer Jugendstudie 2024 werden im Planungszeitraum voraussichtlich ab dem zweiten Quartal 2025 zur Verfügung stehen. Die Ergebnisse werden anschließend in den Arbeitskreisen zu den relevanten Arbeitsfeldern diskutiert um zu Ableitungen für die qualitative Arbeit zu gelangen.

---

4 [https://bildung.jena.de/sites/default/files/2018-11/Jenaer%20Kinder-%20und%20Jugendstudie\\_final\\_23.pdf](https://bildung.jena.de/sites/default/files/2018-11/Jenaer%20Kinder-%20und%20Jugendstudie_final_23.pdf)

5 <https://bildung.thueringen.de/aktuell/bericht-zu-den-lebenslagen-junger-menschen-in-thueringen>, letzter Aufruf am 26.11.2024.

Eine Arbeitsgruppe der AG Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit hat an der Schwerpunktsetzung bei der Themenauswahl des Fragebogens mitgewirkt. Der Unterausschuss und die Arbeitsgruppe werden in die Auswertungsphase einbezogen.

Die öffentliche Präsentation erfolgt nach Fertigstellung des Berichtes und der Stellungnahme der Verwaltung. Dies wird voraussichtlich im zweiten Quartal 2025 erfolgen.

## 2 Grundlagen der Bedarfsplanung: Bestandsanalyse nach Planungsräumen

### 2.1 Bevölkerungs- und Sozialdaten

Die Stadt Jena hat erstmals 2009 einen Sozialbericht erstellt, in dessen Ergebnis soziale Unterschiede in den Sozialräumen detailliert dargestellt wurden. Im Rahmen der Integrierten Sozialplanung erstellt das Dezernat für Familie, Bildung und Soziales entsprechenden Daten im Rahmen der Sozialberichterstattung. Der letzte Bericht ist im Jahre 2018 erstellt worden und im Internet abrufbar. <sup>6</sup>

Der folgende Abschnitt zeigt eine Datenauswahl mit dem Ziel, anhand einiger Indikatoren die Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen in Jena sozialräumlich differenziert darzustellen. Sozialräumliche Unterschiede sollen in der Kinder- und Jugendförderplanung angemessen berücksichtigt werden, da belastende Umweltfaktoren einen Einfluss auf das subjektive Erleben und die Bildungsbiographien von Kindern und Jugendlichen haben. Der Jugendhilfeausschuss beschäftigt sich wiederkehrend mit den sozialen Lagen von Kindern und Jugendlichen in Jena. So wurden im September 2018 zwei Berichte und in 2021 ein Bericht im Jugendhilfeausschuss vorgestellt und inhaltlich diskutiert. <sup>7</sup>

Die folgende Grafik zeigt die **planungsräumliche Verteilung der Jenaer Bevölkerung** am 31.12.2023. Die insgesamt 108.393 Einwohner:innen Jenas verteilen sich ungleich auf sechs Planungsräume. Die bevölkerungsstärksten Planungsräume sind West/Zentrum mit 23 %, Lobeda mit 22% und Nord mit 19 % an der Gesamtbevölkerung. Seit 2017 ist die Anzahl der Einwohner insgesamt um 547 Personen zurückgegangen (2017: 108.940; 2023: 108.393).

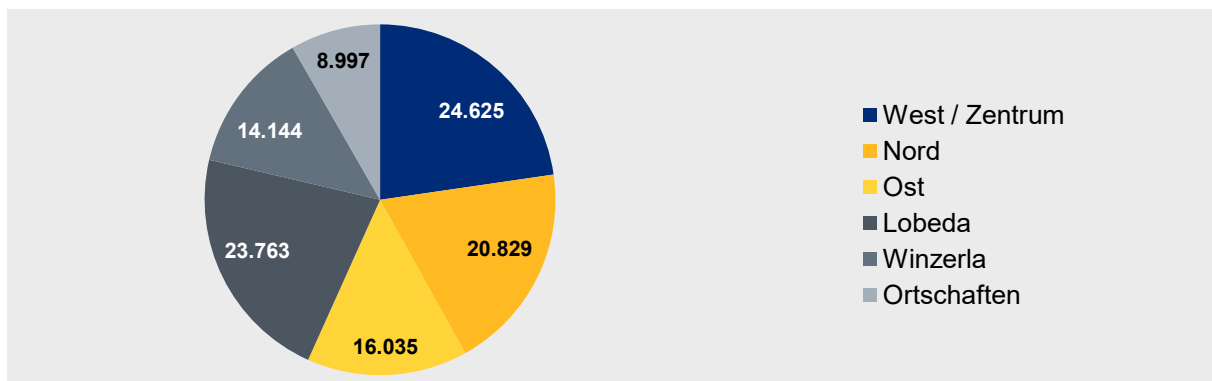


Abbildung 2.1: Anzahl der Einwohner:innen mit Hauptwohnsitz Jena nach Planungsräumen, Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Stadt Jena, Team Datenmanagement und Statistik 2024, eigene Berechnung und Darstellung.

<sup>6</sup> Berichtsvorlage Jugendhilfeausschuss Nr. 18/1682-BE vom 6.6.2018 „Erster Bildungsbericht der Stadt Jena 2018. Allgemeinbildende Schulen und Freizeittieren junger Menschen“

<sup>7</sup> Berichtsvorlage Jugendhilfeausschuss Nr. 20/0647-BE vom 10.03.2021 „Zweiter Bildungsbericht der Stadt Jena 2019. Übergänge an den Schnittstellen, Schule, Berufsausbildung und Studium“

In der **Altersgruppe der 10 bis unter 18-Jährigen** sind die prozentualen Anteile sehr ähnlich der Verteilung der gesamten Einwohner auf die Planungsräume. Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen in dieser Altersgruppe ist in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen (2011: 4.930; 2017: 6.616; 2020: 7.092; 2023: 7.621).

Die seit 2019 sinkenden Geburtenzahlen in Jena werden frühestens ab 2028 in der Altersgruppe zu beobachten sein. Aktuell sehen wir (Abbildung 2.2), dass die Prognosewerte des Real Case Szenarios seit 2022 unter denen der tatsächlichen demographischen Entwicklung für diese Altersgruppe liegen.

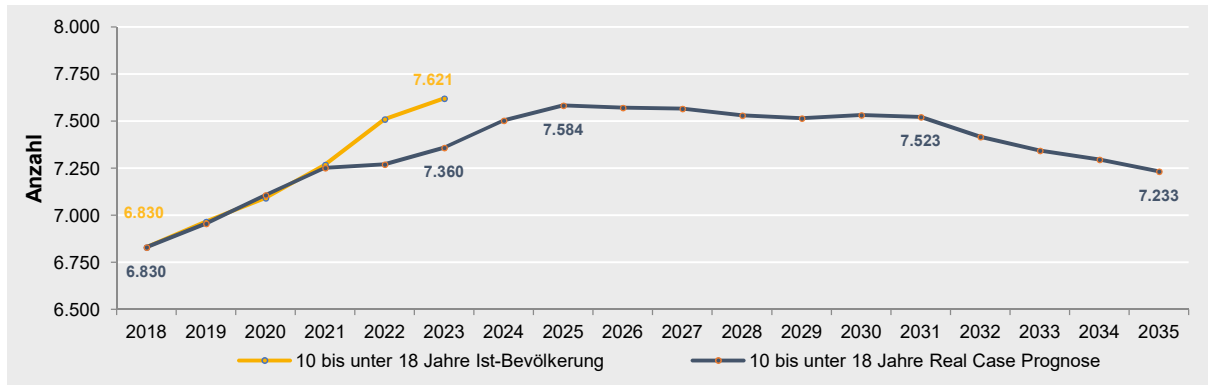


Abbildung 2.2: Bevölkerungsprognose der Anzahl der Einwohner:innen 10 bis unter 18 Jahre mit Hauptwohnsitz Jena, Stichtag: 31.12.

Quelle: Stadt Jena, Team Datenmanagement und Statistik 2024, eigene Berechnung und Darstellung.

Für die **Altersgruppe der 18 bis unter 27-Jährigen** gingen die Einwohnerzahlen bis ins Jahr 2017 kontinuierlich zurück. Seither ist jedoch ein Zuwachs zu verzeichnen. Die Abbildung 2.3 zeigt, dass in der Prognose mit einem allmählichen Anstieg der Bevölkerung in dieser Altersgruppe gerechnet wurde, die Entwicklung in den letzten drei Jahren jedoch sehr dynamisch und positiver als erwartet verlief: (2011: 16.613; 2017: 13.888; 2020: 14.264; 2023: 14.828). Die Anzahl der Einwohner:innen hat damit 2023 annähernd den Prognosewert für das Jahr 2032 (14.820) erreicht. Der Rückgang 2019 steht in Zusammenhang mit den Folgen von Corona (weniger Zuzüge). Die Zuzüge in dieser Altersgruppe (2019: 3634; 2020: 2906) machen über die Hälfte aller Zuzüge nach Jena aus.

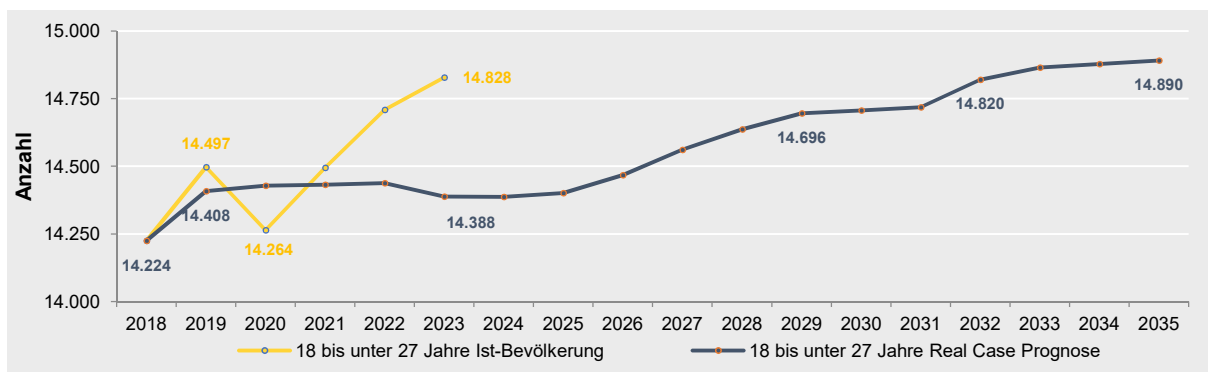


Abbildung 2.3: Bevölkerungsprognose der Anzahl der Einwohner:innen 18 bis unter 27 Jahre mit Hauptwohnsitz Jena, Stichtag: 31.12

Quelle: Stadt Jena, Team Datenmanagement und Statistik 2024, eigene Berechnung und Darstellung.

Insgesamt stieg die Anzahl der jungen **Menschen zwischen 10 und 26 Jahre** zwischen 2018 und 2023 deutlich an und konnte die Erwartungen der Prognose im Real Case Szenario übertreffen (2018: 21.054; 2020: 21.356; 2023: 22.449) (vgl. Abbildung 2.4). In Abbildung 2.5 sind die Einwohner:innen nach Altersgruppen und Planungsräumen im Jahr 2023 dargestellt.

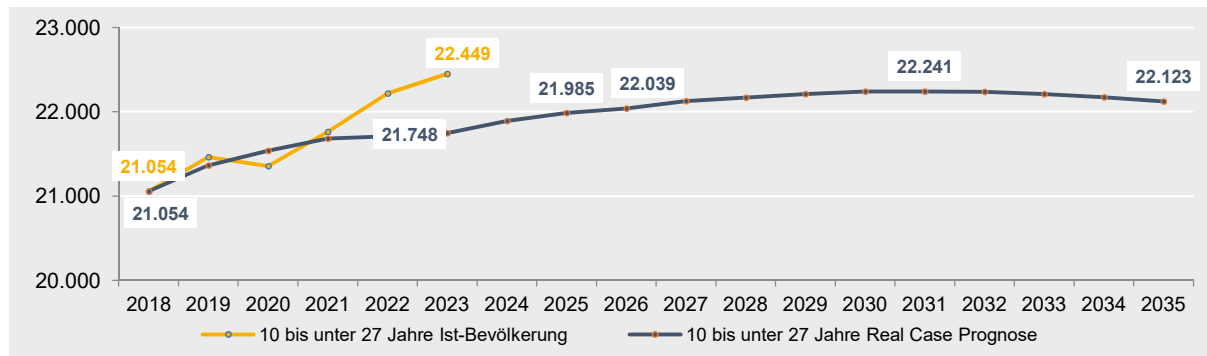


Abbildung 2.4: Bevölkerungsprognose der Anzahl der Einwohner:innen 10 bis unter 27 Jahre mit Hauptwohnsitz Jena, Stichtag: 31.12

Quelle: Stadt Jena, Team Datenmanagement und Statistik 2024, eigene Berechnung und Darstellung.

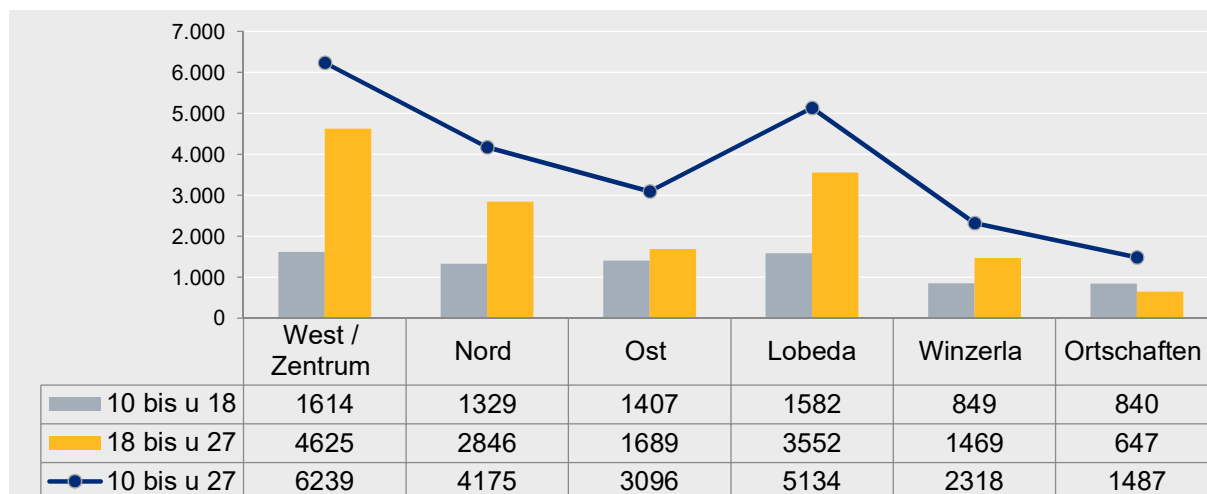


Abbildung 2.5: Anzahl der Einwohner:innen 10 bis unter 27 Jahre mit Hauptwohnsitz Jena nach Planungsräumen, Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Stadt Jena, Team Datenmanagement und Statistik 2024, eigene Berechnung und Darstellung.

Zur **Beschreibung der Lebenswelten von jungen Menschen** werden folgende ausgewählte Indikatoren herangezogen: Arbeitslosigkeit unter 25 Jahre, Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte nach SGB II und Einwohner:innen mit Migrationshintergrund.

Zur Beschreibung der **Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit** in Jena werden im Folgenden die Daten zur Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen herangezogen. Im Jahresdurchschnitt 2023 zeigt sich in Jena eine Erhöhung der Jugendarbeitslosigkeit um 0,5 % auf 4,9 % und 42 Personen auf insgesamt 302 Personen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren zum Vorjahr (vgl. Abbildung 2.6). Im Langzeitverlauf seit 2012 lässt sich feststellen, dass sich die Anzahl der betroffenen jungen Menschen in Jena zwischen etwa 228 (2015) und 315 (2020) bewegt. Die Jugendarbeitslosenquote liegt in Thüringen seit 2019 über Jena und betrug 6,5 % im Jahr 2023.



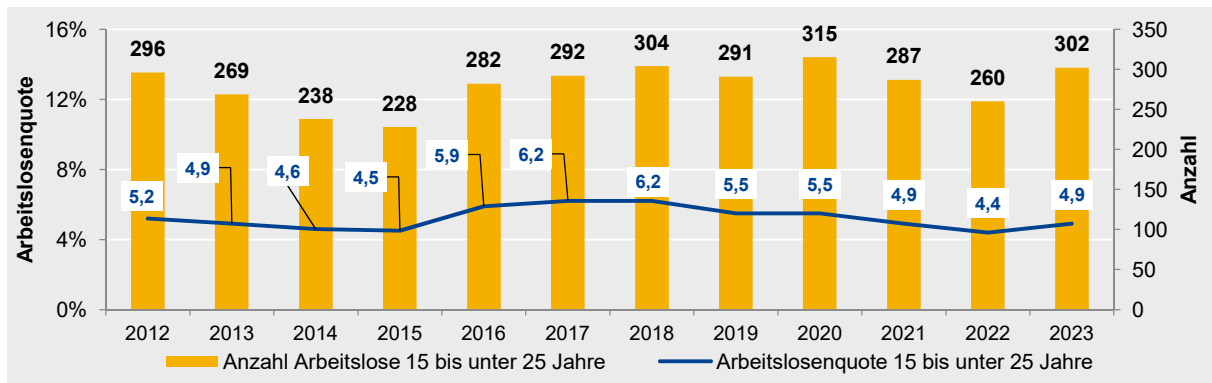


Abbildung 2.6: Anzahl der Arbeitslosen 15 bis unter 25 Jahre und Arbeitslosenquote der 15-bis unter 25-Jährigen an allen zivilen Erwerbspersonen dieser Altersgruppe, Jahr: 2021 bis 2023, Stichtag: Jahresdurchschnitt

Quelle: Stadt Jena, Thüringer Landesamt für Statistik 2024, eigene Darstellung.

Eine andere arbeitsmarktbezogene Perspektive bietet der Blick auf die **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten unter 25 Jahren**. Zum 30.06.2023 waren 3.503 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte bis unter 25 Jahren am Wohnort Jena beschäftigt. Seit 2018 hat die Anzahl ausgehend von 2.872 zugenommen ist damit um 22 % gestiegen. Dennoch ist im Vergleich von 2023 zu 2022 eine Verringerung von 102 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten unter 25 Jahren am Wohnort festzustellen.

Als Indikator für **Kinder- und Jugendarmut** wird hier die NEF-Quote (Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte bis unter 15-Jährige nach SGB II) dargestellt (vgl. Abbildung 2.7). Diese hat von 2018 bis 2021 von 11,6 auf 8,9 % abgenommen und im Anschluss wieder leicht zugenommen auf 9,3 % im Jahr 2023. Die Anzahl dieser Kinder im Leistungsbezug (NEF) hat sich stark verringert von 1.782 im Jahr 2018 auf 1.319 im Jahr 2023. Der Anstieg im Jahr 2022 (9,5 % bzw. 1.400 Personen) ist vor den Fluchtbewegungen aufgrund des Kriegs in der Ukraine zu bewerten. In Thüringen und Deutschland lag die NEF-Quote im Betrachtungszeitraum jeweils 1 bis 3 % über dem Wert für Jena (Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit und Stadt Jena, 2024, eigene Berechnungen).

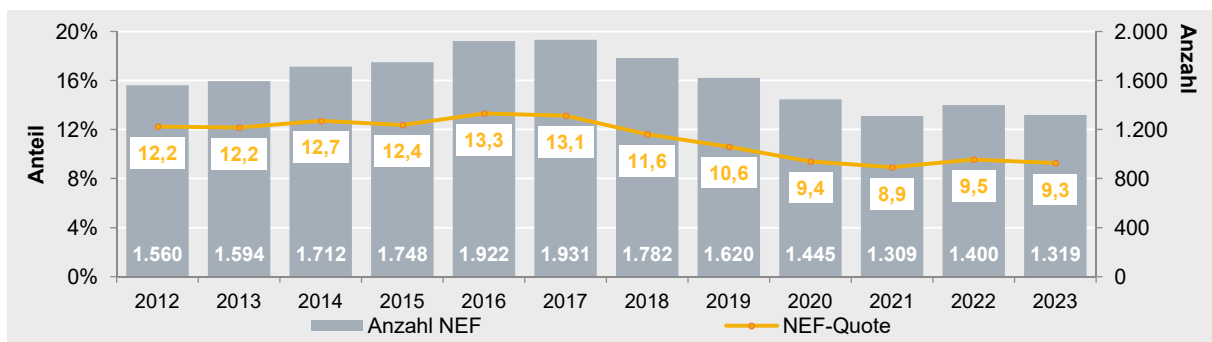


Abbildung 2.7: Anzahl der Nichterwerbsfähigen Leistungsberechtigten (NEF) und Anteil an der Altersgruppe in % (NEF-Quote) in Jena, Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Stadt Jena, Team Datenmanagement und Statistik nach Bundesagentur für Arbeit 2024, eigene Berechnung und Darstellung.

Die Verteilung der Leistungsberechtigten unter 15 Jahre (NEF) nach Planungsräumen zeigt deutlich, dass in Lobeda und Winzerla proportional zur Einwohnerzahl deutlich mehr junge Menschen mit SGB II und erhöhtem Armutsrisiko leben (vgl. Abbildung 2.8).

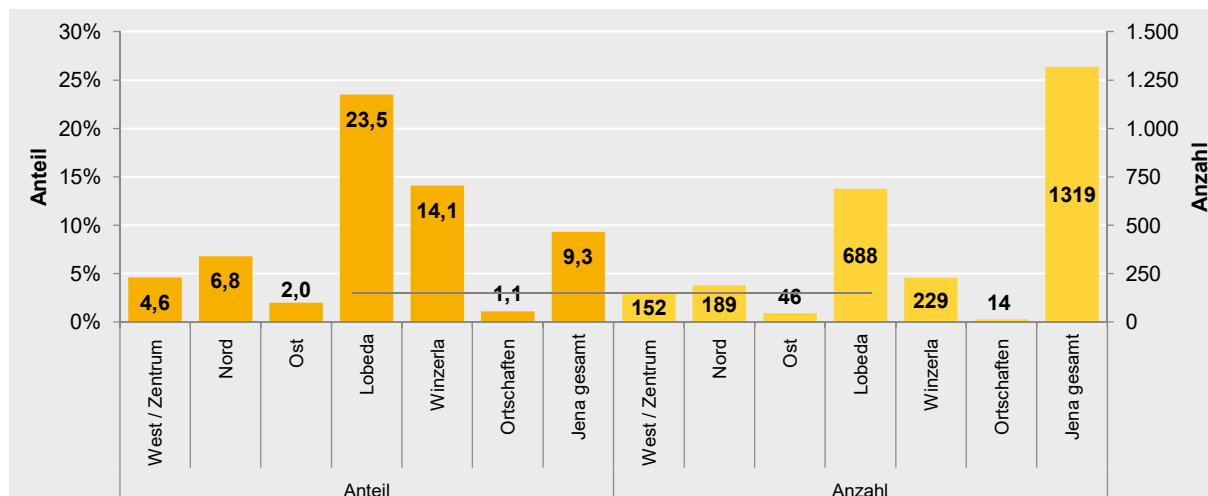


Abbildung 2.8: Anzahl der Nichterwerbsfähigen Leistungsberechtigten (NEF) und Anteil an der Altersgruppe in % nach Planungsräumen in Jena, Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Stadt Jena, Team Datenmanagement und Statistik nach Bundesagentur für Arbeit 2024, eigene Berechnung und Darstellung.

Ein weiterer Indikator zur Darstellung der Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind Anzahl und Anteil von **Einwohner:innen mit Migrationshintergrund**. In der Altersgruppe der 10 bis unter 27-Jährigen hat sich die Zahl der Einwohner:innen mit Migrationshintergrund von 2013 bis 2023 insgesamt erhöht, 2020 war ein leichter Rückgang zu verzeichnen (2013: 3.217; 2019: 5.287; 2020: 5.009; 2023: 5.660).

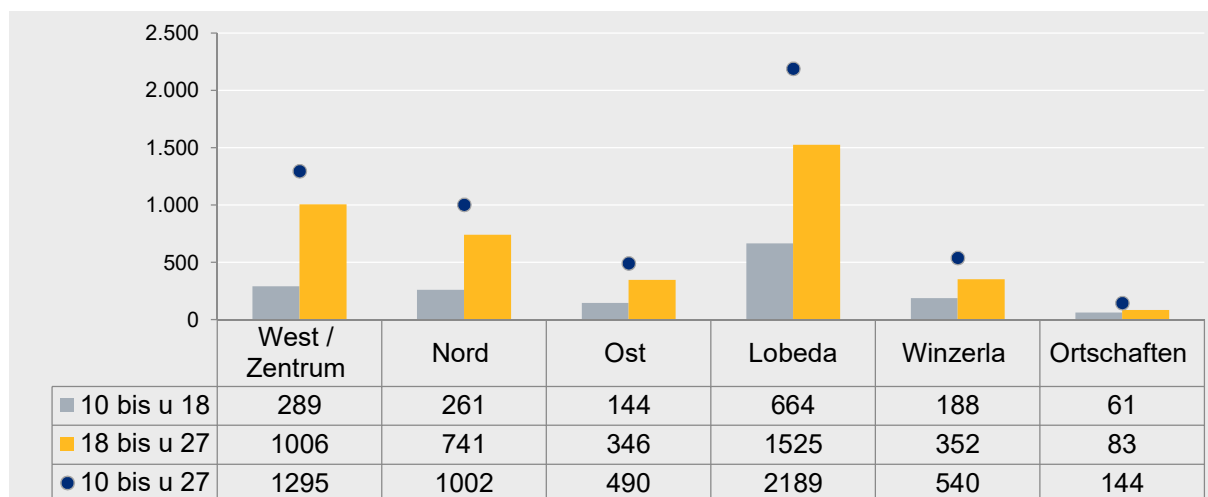


Abbildung 2.9: Anzahl der Einwohner:innen mit Migrationshintergrund 10 bis unter 27 Jahre mit Hauptwohnsitz Jena nach Planungsräumen, Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Stadt Jena, Team Datenmanagement und Statistik 2024, eigene Berechnung und Darstellung.

In Abbildung 2.10 ist der Anteil der Einwohner:innen mit Migrationshintergrund an der altersgleichen Bevölkerung dargestellt. In der Altersgruppe der 18- bis unter 27-Jährigen hat insge-

samt jede vierte Person einen Migrationshintergrund zum 31.12.2023. In der jüngeren Altersgruppe der 10- bis unter 18-Jährigen ist er in Jena etwas geringer als bei den 18- bis unter 27-Jährigen (21,1 % vs. 27,3 %). Dies ist zurückzuführen auf den Studierendenanteil in dieser älteren Altersgruppe. Nach Planungsräumen zeigen sich starke Unterschiede. Während in Lobeda 42,6 % der 10- bis unter 27-Jährigen einen Migrationshintergrund haben, sind es in den Ortschaften nur 9,7%. Auffällig ist in Lobeda außerdem der in beiden Altersgruppen etwa gleich hohe Anteil im Planungsraum.

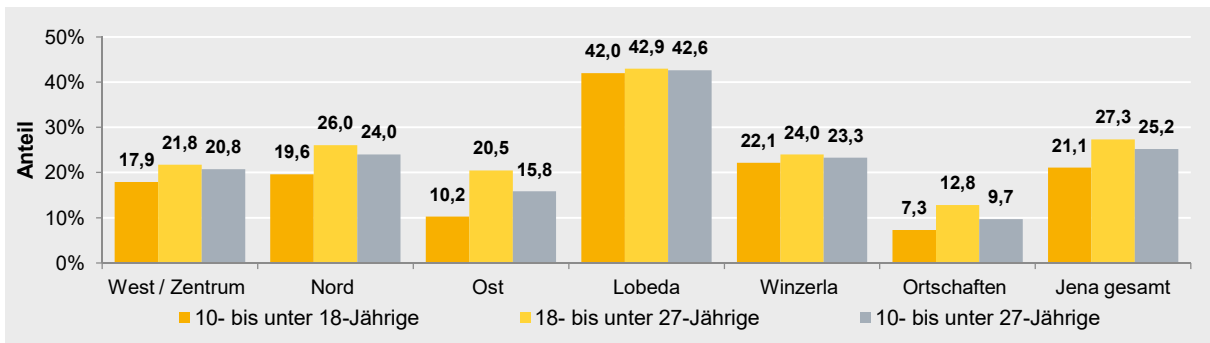


Abbildung 2.10: Anteil der Einwohner:innen mit Migrationshintergrund 10 bis unter 27 Jahren an der Bevölkerung in % mit Hauptwohnsitz Jena nach Planungsräumen, Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Stadt Jena, Team Datenmanagement und Statistik 2024, eigene Berechnung und Darstellung.

Da **Alleinerziehende** ein erhöhtes Armutsrisiko aufweisen, ist dieser Indikator zur Beschreibung der Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen hier in die Analyse einbezogen. In den Abbildung 2.11 und Abbildung 2.12 sind sowohl die Entwicklung im Zeitverlauf als auch die planungsräumliche Verteilung der Haushalte von alleinerziehenden in Anzahl und Quote dargestellt. Für Jena gesamt liegt im Jahr 2023 der Anteil der alleinerziehenden Haushalte an allen Haushalten mit Kindern bei 27%. Damit lebt in insgesamt 2.807 Haushalten mit Kindern nur ein Elternteil. In Lobeda und Winzerla liegen die Werte deutlich über dem städtischen Durchschnitt. Für Jena-Nord ist die Quote leicht überdurchschnittlich und in den Ortschaften ist die niedrigste Quote zu verzeichnen.

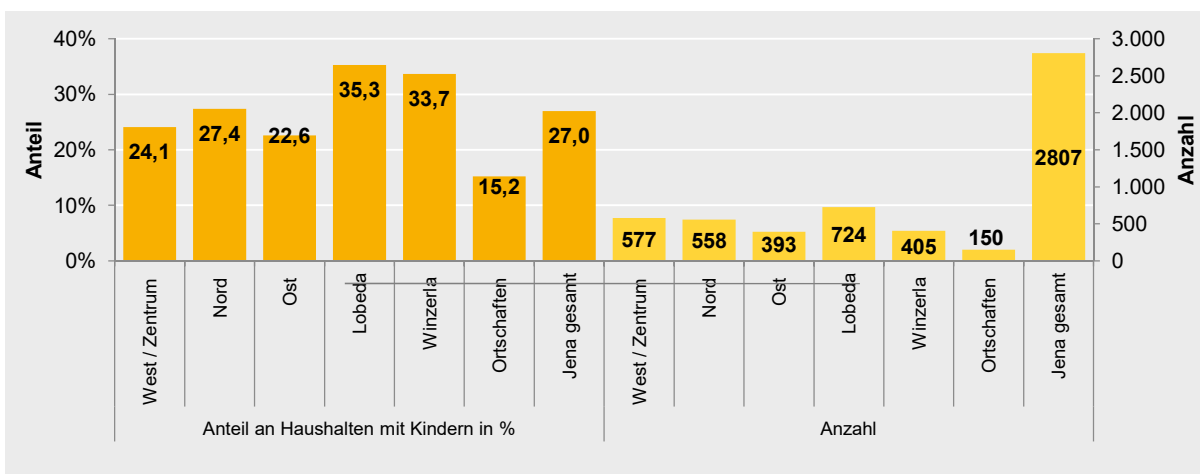


Abbildung 2.11: Anteil der alleinerziehenden Haushalte an allen Haushalten mit Kindern und Anzahl alleinerziehender Haushalte in Jena nach Planungsräumen, Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Stadt Jena, Team Datenmanagement und Statistik 2024, eigene Berechnung und Darstellung.

Im zeitlichen Verlauf ist zu erkennen, dass die Quoten bis ins Jahr 2021 rückläufig waren (2012: 27,6%; 2021: 25,3%) und seit dem Jahr 2022 wieder steigen (2022: 26,6%; 2023: 27,0%).

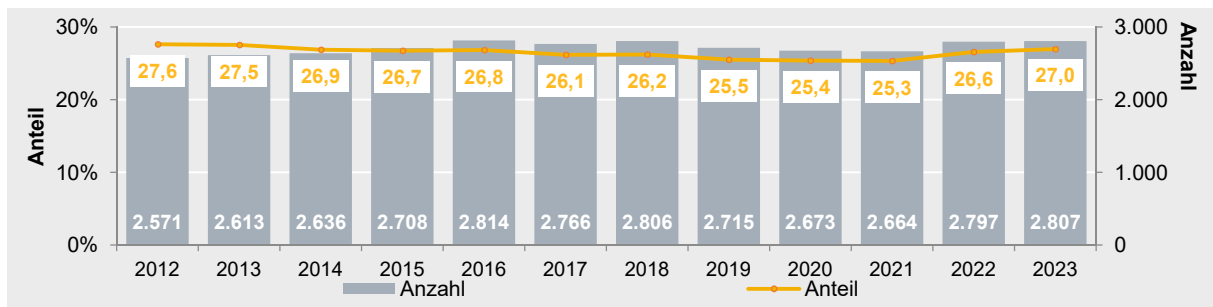


Abbildung 2.12: Anteil der alleinerziehenden Haushalte an allen Haushalten mit Kindern und Anzahl alleinerziehender Haushalte in 2012 bis 2023, Stichtag: 31.12.

Quelle: Stadt Jena, Team Datenmanagement und Statistik 2024, eigene Berechnung und Darstellung.

## 2.2 Jugendbeteiligung

### 2.2.1 Jugendforum als Beteiligungsformat für junge Menschen in Jena

Das Jugendforum ist eine Beteiligungsmöglichkeit für junge Menschen. In Foren stellen sie ihre Interessen und Anliegen einem breiten Publikum von Akteuren aus Verwaltung und politischen Interessenvertretern vor.

Das letzte Jugendforum fand am 28. September 2023 im Kassablanca statt. Federführend war der Drudel 11 e.V. und es gab eine dezernats- und fachbereichsübergreifende Kooperation mit der Stadtverwaltung. Das nächste Jugendforum ist für den März 2025 geplant.

Die Tabelle gibt einen Rückblick auf die Themen der jungen Menschen im Hinblick auf die Jugendförderplanung und den aktuellen Umsetzungsstand.

Thema	Relevanz für JFP und Entwicklungsstand
Bunt statt grau – mehr legale Graffitiflächen für Jena	Das Thema hat hohe Relevanz für die Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit.  Auf dem Friedensberg startet eine mobile Graffitiwand als Pilotprojekt. Die Suche nach weiteren Umsetzungsarten läuft und ist immer wieder Thema.
Selbstverwaltetes Jugendzentrum – Von der Jugend für die Jugend / Treffpunkt Games Jena / Ausbau öffentliches WLAN	Ein selbstverwaltetes Jugendzentrum ist in der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit fachlich-inhaltlich nicht vorgesehen. Jugendliche finden Räume in den Einrichtungen der offenen Arbeit, in denen sie Freizeit weitestgehend selbst gestalten können. Darüber hinaus unterstützt der Bereich Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit Initiativen, die jungen Menschen Freiräume bieten.
Adäquate Ersatzfläche Eichplatz, um den Rummel nicht zu verkleinern	Für den Jugendförderplan ist diese Forderung eher nicht relevant.
Erneuerung Skatepark Lobeda West	Aus Sicht der Nutzenden sei der Skatepark nicht gut befahrbar und es bedürfe einer Überholung und Neuordnung der Elemente, gerne auch neue Elemente.  Die Verwaltung ist dazu im Austausch mit KSJ. Bisher sind Möglichkeiten geprüft worden. Eine finale Entscheidung zu weiterem Vorgehen steht noch aus.
„Freund und Helfer“ – Aber auch für Jugendliche?	Jugendliche/junge Erwachsene kritisierten beim Forum den aus ihrer Sicht vorverurteilenden Umgang mit ihnen durch die Polizei. Kontrollen, Umgangston etc. werden als unangemessen und willkürlich wahrgenommen. Diese Problematik kann im Jugendförderplan nicht direkt bearbeitet werden. Jedoch waren Kolleg:innen des ZVED und der Polizei beim Forum anwesend.  Abstimmungsformate wie Paradies 21 oder Jugendsozialarbeit im öffentlichen Raum tragen zur Verständigung und zum gegenseitigen Verständnis zwischen jungen Menschen und Ordnungsbehörden bei.
Schüler:innen sollen über den Ergänzungsausweis des dgti e.V. informiert werden	Junge Menschen formulierten die Bitte um Prüfung an die Verwaltung, ob die Möglichkeit besteht, in Schulen und Behörden über diesen Ausweis aufzuklären und zu informieren und damit Jugendlichen/jungen Erwachsenen den Zugang zu diesem Dokument zu erleichtern. Dazu gibt es bisher keine Vereinbarungen.

### **2.2.2 Die Jugendbeteiligungskonferenz**

Die Jugendbeteiligungskonferenz ist Teil der Beteiligungsstrategie für junge Menschen der Stadt Jena. Die Konferenzen sind daher ein Ort, Jugendliche und junge Menschen zu animieren, ihre eigenen Themen zu setzen und sich gemäß ihrer Anliegen und Interessen zu bilden und diese voranzubringen. Die stadtweite Konferenz bildete den Abschluss der Beteiligungskonferenzen in den Planungsräumen und fasste zum einen deren Ergebnisse zusammen, zum anderen war sie gemeinsam mit dem Jugendparlament ein erweitertes Plenum, um eine Verbindung zu Verwaltung und Politik zu gewährleisten.

Die Konferenz fand am 27. Januar 2024 im MVZ Wagner statt. Federführend war der DJR e.V. und es gab eine Kooperation mit der Jugendbeteiligungsstelle des Teams Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit des Jugendamtes. Im Superwahljahr 2024 sollte näher beleuchtet werden, welche Entscheidungen von welchen Gremien getroffen werden, was jugendpolitisch wichtige Themen sind, um daraus mögliche Wahlforderungen und Wahlprüfsteine zu erarbeiten. Gleichzeitig sollten dabei die Probleme, Ideen und Forderung Jugendlicher aus Jena für die Jugendarbeit verständlich gemacht und gesammelt werden. Als Ergebnissicherung aus den Workshops konnten Fragen an Kandidat:innen oder Parteien für OB-/Kommunal-Wahl formuliert werden.

## 2.3 Qualitätsdialoge und Quartalsberichte

Fragen nach der Qualität der geleisteten Arbeit sind ein unverzichtbarer Bestandteil professionellen Handelns. Im Rahmen der Gesamtverantwortung der Jugendhilfe hat der öffentliche Träger nach § 79a SGB VIII die Aufgabe Grundsätze und Maßstäbe zur Bewertung der Qualität weiterzuentwickeln, anzuwenden und regelmäßig zu überprüfen.

Qualität ist dabei nicht als statischer Begriff zu verstehen. Neue Ansätze in der Kinder- und Jugendhilfe sowie zeitgemäße Bedarfe, die sich aus veränderten Lebenswelten junger Menschen ergeben, bedeuten die Anpassung und ständige Weiterentwicklung der Qualität der Einrichtungen, Angebote und Projekte.

Jährlich wird der Arbeitsstand jeder Einrichtung und jeder Schule (Schulsozialarbeit) mit dem Team Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit thematisiert und diskutiert. Dabei werden die aktuellen Bedarfe der Zielgruppen besprochen sowie Ziele überprüft und für das Folgejahr festgelegt. Hierfür steht mit dem Qualitätsbericht ein standardisiertes Instrument zur Verfügung. Diese Form der Kommunikation zwischen Stadtverwaltung und den Einrichtungen der Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit hat sich bewährt und wird fortgesetzt. Die im Jugendförderplan festgehaltenen Ziele, Indikatoren und Maßnahmen für die Arbeitsfelder (vgl. Kapitel 5) bilden hierfür Handlungsaufträge und Bewertungsmaßstäbe.

In den nächsten Jahren soll darauf hingewirkt werden, dass sich auch die Nutzerinnen und Nutzer der Einrichtungen und Angebote an der Vorbereitung dieser Dialoge beteiligen.

Zusätzlich besteht die Notwendigkeit, dreimal pro Jahr Daten der Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit für die Tertialberichte der Stadt Jena zu ermitteln. Die Indikatoren wurden in Zusammenarbeit mit den freien Trägern erarbeitet und sind seit dem Jahr 2017 Teil der Berichterstattung des Team ISP/Controlling im Dezernat für Familie, Bildung und Soziales und werden in den entsprechenden Berichten berücksichtigt. Für den Planungszeitraum wurden Anpassungen vorgenommen.

Zur Weiterentwicklung der Instrumente der Qualitätssicherung und werden die festgelegten Handlungsziele nebst Indikatoren und Maßnahmen überprüft und in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit für jeden Planungszeitraum aktualisiert.

Im Folgenden wird der **Arbeitsstand nach Arbeitsfeldern des Berichtsjahres 2023** bilanziert. Maßgeblich sind dafür die festgelegten Handlungsziele im Jugendförderplan, die durch den zuständigen Fachbereich mit Aussagen zur Qualitätsentwicklung versehen sind. Für die Bewertung werden Qualitätsberichte und Qualitätsdialoge der Einrichtungen herangezogen. In den Tabellen findet sich meist eine farblich dargestellte Bewertung im Ampelformat. Die Bewertung erfolgte nach Schulnoten 1 bis 6. Der Fachbereich bewertete die qualitative Arbeit der Einrichtungen mit den Schulnoten 1 (grün) und 2 (hellgrün).

### 2.3.1 Jugendverbandsarbeit

	Ziele	Indikatoren	Maßnahmen	Bewertung Jugendverbandsarbeit – gesamt
1.)	Die Jugendverbände und die sportliche Jugendarbeit ermöglichen selbstorganisierte Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche neben Schule und Elternhaus, entsprechend des Bedarfes.	In Jena gibt es vielfältige Angebote für Kinder und Jugendliche, sich in Verbänden zu engagieren und ihre Freizeit zu verbringen.	Die Jugendverbände bieten regelmäßige Gruppen-, Übungs- und Trainingsstunden, Kurzfreizeiten, Ferienfahrten und Maßnahmen der Jugendbildung an.	
2.)	Die Jugendverbände und die sportliche Jugendarbeit ermöglichen allen Kindern und Jugendlichen den Zugang und nutzen ihr Potential hinsichtlich Integration beziehungsweise Inklusion.	a) In der Jugendverbandsarbeit engagieren sich Kinder und Jugendliche unabhängig von ihrer sozialen Herkunft oder ihren individuellen Voraussetzungen.	a) Die Jugendverbände sensibilisieren ihre Mitglieder*innen in der jeweiligen Themenspezifika zu Möglichkeiten der Integration, bspw. von Kindern mit besonderem Förderbedarf oder Migrationshintergrund. Die Dachverbände DJR und die SportJugend im SSB beraten und unterstützen sie bei Bedarf.	
		b) Die Jugendverbände und deren Angebote sind den Lehrer*innen und Schulsozialarbeiter*innen bekannt.	b) Die Jugendverbände und ihre Dachverbände suchen Kontakt zu Multiplikatoren in Jenaer Schulen, u.a. über die Netzwerke zu „Lokalen Bildungslandschaften“.	
3.)	Die Jugendverbände und die sportliche Jugendarbeit fördern ehrenamtliches Engagement.	Die Ehrenamtlichen erwerben im Rahmen ihrer Tätigkeiten spezielle Kompetenzen.	Die Dachverbände entwickeln mit den Jugendverbänden eine Strategie, um das Ehrenamt in den Verbänden zu stärken, bieten entsprechende Schulungen für Gruppen- und Übungsleiter*innen an und fördern das Ehrenamt durch Mittel der Thüringer Ehrenamtsstiftung.	
4.)	Jugendverbandsarbeit und die sportliche Jugendarbeit prüfen die Qualität der Arbeit und das Niveau der Partizipation der Mitglieder*innen.	Es finden regelmäßige Qualitätsdialoge zwischen dem DJR und seinen Verbänden, sowie zwischen der Sportkoordination und den Jugendwarten statt.	Die Dachverbände bieten Weiterbildungen und Unterstützung zu Fragen der Qualität in der Jugendverbandsarbeit, insbesondere auch für die sportliche Jugendarbeit, an.	

Im Arbeitsfeld Jugendverbandsarbeit ist der DJR der Partner für die Qualitätssicherung des Arbeitsfeldes und damit auch für den Qualitätsdialog. In der gesamten Jugendverbandsarbeit werden die festgelegten Handlungsziele erfüllt. Der DJR zeigte einen gestiegenen Beratungs- und Schulungsbedarf an und wünscht sich eine Erhöhung der personellen Ressourcen. Bedarfe der fachlichen Begleitung und zur Qualitätsentwicklung zeigen sich wie folgt:

- Im Bereich der sportlichen Jugendverbandsarbeit ist die Zusammenarbeit mit den Jugendwarten zu intensivieren und der Prozess zur Erlangung des Kinderschutzsiegels abzuschließen.
- Der Materialverleih des Demokratischen Jugendrings (DJR) bildet die zentrale Unterstützung von Veranstaltungsformaten für Vereine, Verbände und Jugendinitiativen. Die Verleihzahlen zeigen einen deutlichen Anstieg (2018: 289; 2020: 118; 2023: 409).
- Insbesondere bei der Qualitätssicherung in der Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Verbänden und dem Stadtsportbund wird der DJR im Rahmen der Qualitätsdialoge und darüber hinaus weiter fachlich unterstützt und begleitet.



### 2.3.2 Offene Jugendarbeit

	Ziele	Indikatoren	Maßnahmen	Bewer- tung
1.)	Die Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit sind für alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen erreichbar.	In den Sozialräumen Mitte/West, Nord,Ost, Lobeda und Winzerla stehen Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit zur Verfügung.	Diese Einrichtungen werden bedarfsgerecht nach Rahmenkonzeption gefördert.	
		Die Einrichtungen sind Jugendlichen und jungen Erwachsenen bekannt.	Jede Einrichtung entwickelt eine Strategie der zielgruppenspezifischen Öffentlichkeitsarbeit.	
2.)	Die Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit sind attraktiv für Jugendliche und junge Erwachsene.	Die Einrichtungen mit ihren Möglichkeiten werden angenommen. Die Mitarbeiter*innen leisten Beziehungsarbeit.	Die Qualität der pädagogischen Arbeit wird durch Einhaltung des Fachkräftegebotes und der Rahmenkonzeption gesichert. Die Einrichtungen orientieren sich an den Interessen, Problemlagen und Bedürfnissen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen.	
3.)	Offene Jugendarbeit ermöglicht die Entwicklung demokratischen Handelns.	Jugendliche und junge Erwachsene lernen Partizipation in einem verlässlichen Rahmen, dieser bietet die Erfahrung Selbstwirksamen Handelns.	Konkrete Standards zur Mitgestaltung werden in den Konzeptionen der Einrichtungen berücksichtigt. Offene Jugendarbeit fördert Verantwortungsübernahme, Selbstorganisation und –verwaltung.	
4.)	Die Einrichtungen haben bedarfsgerechte Öffnungszeiten.	Öffnungszeiten der Einrichtungen orientieren sich am Freizeitverhalten der Jugendlichen und jungen Erwachsenen.	In Zusammenarbeit und Auseinandersetzung mit Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Jugendgruppen werden die Angebote, Orte und Zeiten gestaltet.	
5.)	Offene Jugendarbeit arbeitet gemeinwesenorientiert und ermöglicht multiprofessionelles Arbeiten in eigenen Einrichtungen und anderen Institutionen.	Es bestehen institutionalisierte und personenunabhängige Kooperationen mit anderen Einrichtungen und Institutionen. Die außerschulischen Lernorte werden kooperativ genutzt.	Die Mitarbeiter*innen der offenen Einrichtungen nehmen an den entsprechenden Fachgremien und Veranstaltungen, insbesondere im Rahmen der „Lokalen Bildungslandschaft“ teil und bauen kooperative Kontakte zu anderen Institutionen auf.	
6.)	Jede Einrichtung der Offenen Jugendarbeit hat ein eigenes Profil, das bedarfs- und ressourcenorientiert auch einrichtungsübergreifend zum Tragen kommt.	Das Expert*innenwissen der jeweiligen Einrichtungen steht Jugendlichen und jungen Erwachsenen, anderen Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit, sowie weiteren Institutionen nach Bedarf und Ressourcen, insbesondere in den entsprechenden Gremien, zur Verfügung.	Expert*innen werden in anderen Einrichtungen aktiv. Dazu werden einrichtungsübergreifende und themenspezifische Angebote in Abstimmung untereinander, sowie den entsprechenden Gremien entwickelt. Es werden Erlebnis- und Lernfelder geschaffen.	
7.)	Mitarbeiter*innen der offenen Jugendarbeit vermitteln zu weiterführenden professionellen Beratungsangeboten.	Die jeweiligen Einrichtungen verfügen über entsprechende (Beratungs-)Netzwerke.	Jugendliche und Heranwachsende werden nach individuellem Bedarf informiert und zu weiteren Angeboten beraten.	

Im Arbeitsfeld Offene Jugendarbeit werden die festgelegten Handlungsziele überdurchschnittlich erfüllt. Die Einrichtungen arbeiten im Schwerpunkt Sport, Spiel und Geselligkeit, sowie soziokulturellen Veranstaltungen, Ferienangeboten und Ferienfreizeiten. Bedarfe der fachlichen Begleitung und zur Qualitätsentwicklung zeigen sich wie folgt:

- Im Planungsraum West/Zentrum erscheint es notwendig, Kooperationen mit Schulprojekten auszubauen und zu verstetigen. Dies gilt auch für den Bereich der Ferienangebote.
- Jugendpartys haben sich als tragfähiges Konzept erwiesen. Hier soll eine fachliche Weiterentwicklung erfolgen.

### 2.3.3 Offene Arbeit mit Kindern (OKJA – Kinder)

	Ziele	Indikatoren	Maßnahmen	Bewertung OKJA Kinder – gesamt
1.)	Die Einrichtungen der Offenen Arbeit mit Kindern in Lobeda und Winzerla sind ein attraktiver Treffpunkt für alle Kinder, Heranwachsenden und Familien im jeweiligen Stadtteil.	Die Einrichtungen werden gut angenommen und regelmäßig besucht.	Der Bedarf wird durch die jeweiligen Einrichtungen beobachtet und dokumentiert, um auf Veränderungen der Zielgruppe und deren Lebenslagen reagieren zu können.	
		Es gibt bedarfsgerechte Öffnungszeiten am Nachmittag, am Wochenende und in den Ferien.	Die Öffnungszeiten orientieren sich am Freizeitverhalten der Nutzer*innen.	
		Die Ferienangebote sind mit anderen Einrichtungen abgestimmt und bedarfsgerecht ausgestaltet.	Es finden niedrigschwellige, stadteilnahe, sozialraumübergreifende und erlebnisorientierte Ferienangebote statt.	
2.)	Die Kinder und Heranwachsenden lernen Mitbestimmung und Partizipation in einem verlässlichen Rahmen.	Die Möglichkeiten der Mitbestimmung sind den Nutzer*innen bekannt. Sie werden aktiv an Entscheidungsprozessen beteiligt.	Konkrete Standards zur Mitgestaltung hinsichtlich der Einrichtung und des Sozialraumes werden in den Konzeptionen der Einrichtungen berücksichtigt und weiter entwickelt.	
3.)	Die Offene Arbeit mit Kindern ermöglicht allen Heranwachsenden eine selbstbestimmte Freizeitgestaltung und demokratisches Handeln.	Die Angebote aus verschiedenen Bildungsbereichen spiegeln vielfältige Themen wieder und werden den unterschiedlichen Interessen und Begabungen der Kinder gerecht. Die Nutzer*innen eignen sich die Räume an.	In den Einrichtungen werden Räume vorgehalten, in denen die Nutzer*innen selbstorganisiert aktiv werden, sowie Varianten der Mitbestimmung erlernen und erproben können.	
		Der differenzierte Umgang mit unterschiedlichen Adressat*innen und speziellen Zielgruppen spiegelt sich in den Konzeptionen und der praktischen Arbeit der jeweiligen Einrichtungen wider.	Jede Einrichtung erarbeitet Strategien zum Umgang mit speziellen Zielgruppen und zur Geschlechtersensibilität.	
4.)	In den Einrichtungen findet Elternarbeit statt.	Die Eltern nutzen die Familienangebote und treten bei Bedarf in einen Austausch mit den Fachkräften.	Es werden niedrigschwellige Beratungs- und Begleitungsangebote vorgehalten. Hilfesuchende Eltern werden in professionelle Hilfsnetze vermittelt.	
5.)	Die Einrichtungen der Offenen Arbeit mit Kindern arbeiten gemeinwesenorientiert und ermöglichen multiprofessionelles Arbeiten in den eigenen Räumen.	Im jeweiligen Stadtteil findet jährlich eine gemeinsame Planung statt. Es gibt verbindliche Kooperationsstrukturen, sowohl im Rahmen der „Lokalen Bildungslandschaften“, als auch unter den Trägern im Sozialraum.	Es werden gemeinsam Projekte geplant und umgesetzt, die der Verbesserung der Lebensqualität im Sozialraum dienen. Die Einrichtungen arbeiten aktiv in Fachgremien und den Vernetzungsrunden zusammen.	
		Die aktuelle Realität im jeweiligen Stadtteil prägt die Arbeit der Einrichtungen mit, die Kinder werden an Planungsvorhaben im Stadtteil beteiligt.	Die Einrichtungen agieren in den Stadtteil hinein und berücksichtigen dabei die regionalen, lokalen und milieuspezifischen Besonderheiten.	
6.)	Kinder und Heranwachsende sind in ihrem Sozialraum integriert.	Kinder und Heranwachsende kennen Freizeit-, soziokulturelle und sportliche Angebote in ihrem Sozialraum und darüber hinaus.	Die Nutzer*innen werden auf Projekte anderer Vereine und Verbände aufmerksam gemacht und bei Bedarf individuell dazu beraten und weitervermittelt.	
7.)	Stabile Beziehungsarbeit soll in allen Einrichtungen geleistet werden.	Kinder nehmen Mitarbeiter*innen der Einrichtungen als verlässliche Vertrauenspersonen wahr.	Mitarbeiter*innen sind vertrauensvolle Ansprechpartner*innen bei Problemen der Nutzer*innen.	

Im Arbeitsfeld Offene Arbeit mit Kindern (OKJA – Kinder) werden die festgelegten Handlungsziele erfüllt. Die Einrichtungen arbeiten mit Schwerpunktsetzungen in den Bereichen Sport, Spiel und Geselligkeit, Ferienangebote und Ferienfreizeiten sowie Schulprojekte. Bedarfe der fachlichen Begleitung und zur Qualitätsentwicklung zeigen sich wie folgt:

- Eine Einrichtung hat zurück gemeldet, dass die Hauptzielgruppe während der Coronapandemie weggebrochen sei und jetzige Nutzer:innen sehr jung sind.
- Die Frage der Wochenöffnungszeiten der Einrichtungen im Planungsraum Lobeda bedarf einer kontinuierlichen Abstimmung.
- Beim Thema Elternangebote soll eine Weiterentwicklung fachlich begleitet werden.
- Von einzelnen Einrichtungen wurden höhere personelle Ressourcen thematisiert.

### 2.3.4 Schulsozialarbeit

In der Schulsozialarbeit werden die Qualitätsdialoge in Anlehnung an das Schuljahr geführt. Die Auswertung der Qualitätsberichte und –dialoge erfolgte im Unterausschuss.

Neben der Einschätzung der fachlichen Arbeit wurde die positive Bilanz der Erhöhung der Ressourcen in diesem Arbeitsfeld in den letzten Jahren (2019: 23,75 VbE; 2023: 33,95 VbE) berichtet (Quelle: Stadt Jena, Fachdienst Jugend und Bildung, Team Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, 2024; Daten: Thüringer Gesamtstatistik der Fachstelle Schulsozialarbeit nach Angaben der Träger):

- Die durchschnittliche Anzahl der sozialpädagogischen Beratungen von Schulsozialarbeitenden in Einzelfällen stiegen zwischen 2019 und 2023 an (2019: 6.267; 2023: 8.458). Unter Berücksichtigung der Steigerung der Stellenanteile ergibt sich eine leichte Reduzierung von durchschnittlich 264 Beratungen im Jahr 2019 auf 249 Beratungen im Jahr 2023 pro VbE Schulsozialarbeit.
- Die durchschnittliche Anzahl der Angebote an sozialpädagogischer Gruppenarbeit stieg zwischen 2019 und 2023 von 2.546 auf 4.090 Veranstaltungen. Dies entspricht einer Erhöhung von durchschnittlich 107 (2019) auf 120 (2023) Angebote pro VbE Schulsozialarbeit.
- Die durchschnittlich von Schulsozialarbeitenden für Lehrkräfte erbrachten Beratungsleistungen sind ebenfalls gestiegen (2019: 3.928; 2023: 6.049). Dies entspricht einer durchschnittlichen Erhöhung der Beratungen pro VbE Schulsozialarbeit um 13 Angebote im Jahr. (2019: 165/VbE; 2023:178/VbE)

Die Fachkräfte in der Schulsozialarbeit arbeiten eng mit anderen Angeboten und Diensten zusammen. Die folgende Abbildung zeigt Häufigkeit und Vielfaltigkeit der Zusammenarbeit mit externen Unterstützungsangeboten.

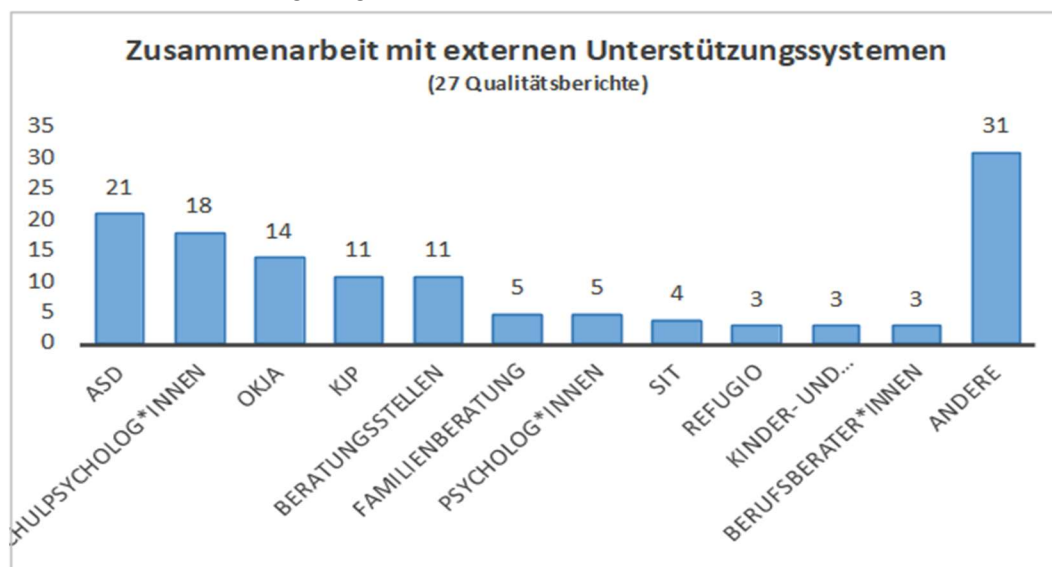


Abbildung 2.13: Anzahl der Zusammenarbeit mit externen Unterstützungssystemen 2023

Quelle: Stadt Jena, Fachdienst Jugend und Bildung, Team Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, 2024

Die Qualitätsbewertung erfolgt anhand von zehn Standards der Schulsozialarbeit und ergibt folgendes Bild:

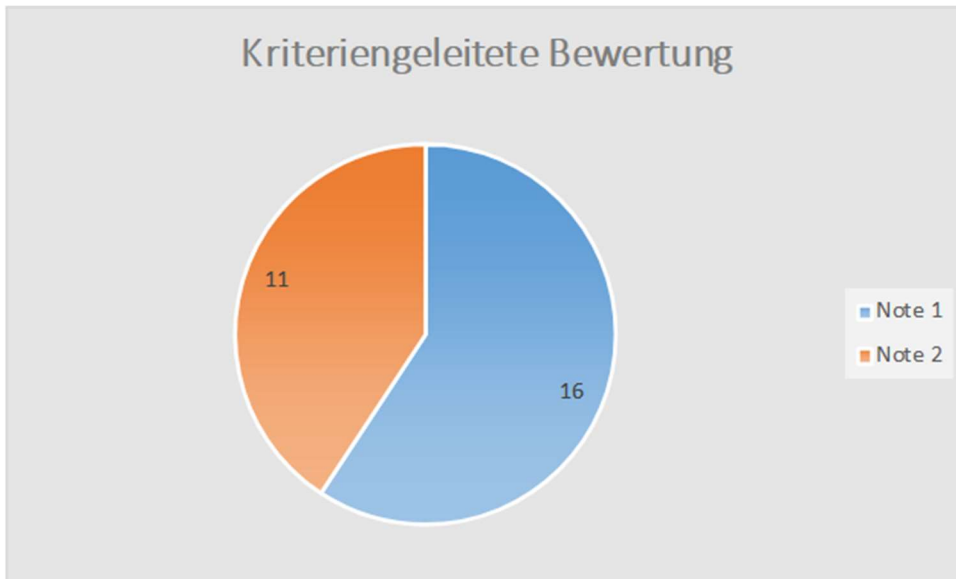


Abbildung 2.14: Kriteriengeleitete Bewertung nach Noten, 2023

Quelle: Stadt Jena, Fachdienst Jugend und Bildung, Team Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, 2024

Die Kriterien entsprechen den fachlichen Empfehlungen des Landes Thüringen.:

- Erhebung Nutzer:innen-zufriedenheit,
- Konzeptweiterentwicklung,
- Kollegiale Fallberatung,
- Teamberatung/fachlicher Austausch,
- Supervision,
- Mitarbeiter:innengespräche,
- Regelmäßige Mitbestimmung der Schüler:innen und Schüler,
- Jugendparlament (außer GS),
- Regelmäßige Absprachen mit Schulleitung,
- Anlassbezogene Absprachen mit Schulleitung

Die Bewertung erfolgte in Form von Punktvergaben. Für die Erfüllung eines der o.g. Kriterien wurde je ein Punkt vergeben.<sup>8</sup>

---

<sup>8</sup> Punkte und Bewertung: weiterf. Schulen: Note 1: 9-10 Pkt., Note 2: 8-7 Pkt.; Grundschulen: Note 1: 9-8 Pkt., Note 2: 7-6 Pkt.

### 2.3.5 Straßensozialarbeit / Jugendsozialarbeit

	Ziele	Indikatoren	Maßnahmen	Bewertung Straßensozial- arbeit
1.)	Die Straßensozialarbeit initiiert Projekte der soziokulturellen Bildung und führt diese in Kooperation mit Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit im Stadtteil durch.	Die Jugendgruppen im Sozialraum nehmen an Veranstaltungen teil.	Die Straßensozialarbeit nimmt die Bedürfnisse der Jugendgruppen wahr, unterstützt verschiedene Veranstaltungen und führt diese partizipativ durch. Die Straßensozialarbeit arbeitet dabei bei Bedarf mit Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, u.a. Einrichtungen zusammen.	
2.)	Die Straßensozialarbeit arbeitet auf Grundlage einer gemeinsamen fachlichen Basis.	Die Rahmenkonzeption ist im Jahr 2016 überarbeitet.	Die Überarbeitung der Rahmenkonzeption wird durch eine Arbeitsgruppe durchgeführt.	
3.)	Straßensozialarbeit leistet interkulturelle Bildung in Winzerla und Lobeda. - im Sozialraum.	Die Straßensozialarbeiter*innen führen unter anderem einen jährlichen internationalen Jugendaustausch durch.	Es findet eine gemeinsame beziehungsweise abgestimmte inhaltliche und organisatorische Planung für die Schulhalbjahre statt. Die Straßensozialarbeiter*innen nehmen an Vernetzungsrunden in der „Lokalen Bildungslandschaft“ teil.	
4.)	Die Straßensozialarbeit reagiert auf auftretende Problemlagen und Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.	Die Straßensozialarbeit kennt die Problemlagen der Jugendgruppen und deren Aufenthaltsorte im Sozialraum.	Sie bietet Raum zur Vernetzung von Jugendgruppen und zur Meinungsbildung und Partizipation an sozialräumlichen Veränderungsprozessen.	
5.)	Die Straßensozialarbeit verfügt über umfassende Netzwerke, um Jugendliche und Jugendgruppen in ihren Interessenlagen adäquat zu unterstützen.	Die Straßensozialarbeit ist stadtteil- und stadtweit vernetzt und verfügt über kompetente Partner*innen.	Die Straßensozialarbeit baut über die Bildungslandschaften hinausgehende Netzwerke auf.	
6.)	Die Straßensozialarbeit bemüht sich aktiv um die Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltung zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und zu Veranstaltungen der Menschenrechtspädagogik.	Die Straßensozialarbeit kooperiert mit den Migrant*innen-selbstorganisationen und führt jährlich Organisations- und Arbeitstreffen durch.	Die Straßensozialarbeit führt Veranstaltungen zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, sowie eine gemeinsame Veranstaltung im Rahmen der interkulturellen Woche durch.	

Im Arbeitsfeld Straßensozialarbeit werden die festgelegten Handlungsziele überwiegend erfüllt. Bedarfe der fachlichen Begleitung und zur Qualitätsentwicklung zeigen sich wie folgt:

- Die Rahmenkonzeption ist nicht mehr aktuell. Nach Möglichkeit sollte diese im Planungszeitraum überarbeitet werden.
- In der Arbeit mit Fanszenen sollten zielgruppenspezifische Angebote vertieft und die Einzelfallhilfe zu intensivieren.
- Hinsichtlich der Weiterentwicklung der Jugendpartys wurde um Unterstützung und fachliche Begleitung gebeten.
- Eine Einrichtung hat höhere personelle Ressourcen thematisiert (Sicherung von geeignetem Personal).

An den genannten Punkten soll im Rahmen der Qualitätsdialoge und darüber hinaus weiter gearbeitet werden. Für den Fall, dass unterstützende Maßnahmen notwendig werden, soll dies auch in der Planung Berücksichtigung finden.

### 2.2.6 Arbeitsfeldübergreifende Gesamteinschätzung:

- Einrichtungen und Angebote der Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Streetwork und Jugendverbandsarbeit sind insgesamt auf einem sehr hohen professionellen Niveau. Fachliche Standards werden erfüllt, Angebote und Projekte werden konzeptionell überprüft und weiterentwickelt. Die Einrichtungen arbeiten zielgerichtet, das Instrument der Qualitätsdialoge sichert die Überprüfung der Ziele, den Fachaustausch und die inhaltlich-administrative Begleitung.
- Kinderschutz wurde in allen Qualitätsdialogen als Querschnittsaufgabe thematisiert. Informationen über den Prozess zur Erstellung von Kinderschutzkonzepten wurden bekannt gegeben (Zuständigkeit Team Jugendarbeit; Begleitung durch TMBJS). Alle Einrichtungen wurden angesprochen sich proaktiv mit der Erstellung von Kinderschutzkonzepten zu befassen.
- Das Netpäd-Team und der Offene Kanal Jena bilden die Grundausrüstung zur Medienbildung im Rahmen der Angebotslandschaft. Im Planungszeitraum hat sich der neu hinzugekommene OKJ konzeptionell eingefügt in die bestehenden Angebote des Netpäd-Teams erweitert. In 2024 entstand in dieser Zusammenarbeit ein Parcours zur Nutzung für und mit jungen Menschen.
- Die Sprach- und Spielnachmittage der Kindersprachbrücke sind im letzten Planungszeitraum fester Bestandteil der Jugendförderung geworden. Die Angebote konnten ausgebaut werden, so dass nun noch mehr junge Menschen an weiteren Schulen mit diesem Angebot der Sprachförderung unterstützt werden können.
- Inhaltlicher Schwerpunkt der „Fachstelle geschlechtssensible Kinder- und Jugendarbeit JuMäX e.V.“ sind Themen der Mädchen- und Jungenarbeit, wie Gesundheit, Identität, Pubertät, Selbstbestimmung, berufliche Orientierung, Sexualität, Liebe, soziale Medien. Die Mitarbeitenden der Fachstelle kennen die aktuellen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Geschlechterthemen und -diskurse und sind Ansprechpersonen in Geschlechterfragen für Kinder und Jugendliche sowie deren Bezugspersonen im schulischen, außerschulischen und familiären Rahmen. Im Rahmen des Jugendförderplanes bietet die Fachstelle schulische und außerschulische Projekte zu geschlechtsbezogenen Themen. Hier bildet die sexuelle Bildung mit ihren vielfältigsten Inhalten (Pubertät, Verhütung, Grenzen, Selbstbestimmung, Rechtliches...) aufgrund der wachsenden Nachfragen den Schwerpunkt. (vgl. Kapitel 5.6.3)
- Im Feld Internationale Jugendarbeit sind die Versorgungsstrukturen in Jena in den letzten Jahren nicht gut erreichbar für Jugendliche, weil mit der vorhandenen Ausstattung keine kontinuierlichen Angebote vorgehalten werden konnten. Dies soll sich im neuen Planungszeitraum ändern. (vgl. Kapitel 5.6.)

**Statistische Auswertung der Kennzahlen** (Quelle: Fachdienst Jugend und Bildung, Team Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, Berichtsjahr 2023):

	OKJA (Jugendliche)	OKJA (Kinder)	Streetwork	Jugendverbandsarbeit (Geschäftstellen)	Gesamt
VbE	15,5	8	5,75	2	31,25
Mitarbeitende	22	13	9	4	48
Einrichtungen	5	3	4	2	14
Gruppenangebote	152	60	51	15	278
Ferienfahrten mit Übernachtung	5	6	1	1	13
Besucher:innen pro Woche (Ø 2023)	698	172			870
Nutzer:innen pro Monat			454		454



### 2.3 „Lokale Bildungslandschaft“ Jena – Arbeitsstand

Die Strategie der „Lokalen Bildungslandschaft Jena“<sup>9</sup> bietet einen konzeptionellen und organisatorischen Rahmen, um die Bedingungen des Aufwachsens und die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen zu verbessern. Die Lokale Bildungslandschaft Jena ist ein auf Langfristigkeit angelegtes verbindliches Netzwerk zum Thema Bildung. Im Mittelpunkt dieses Netzwerkes verschiedener Akteure aus Jugendhilfe und Schule stehen die lernenden Kinder und Jugendlichen. Formale Bildungsorte und informelle Lernwelten werden in der Lokalen Bildungslandschaft verbunden. Die darin wirkenden Institutionen sind angehalten, ihr Selbstverständnis, ihre Planungen und Arbeitsprozesse untereinander abzustimmen und effektiv zusammenarbeiten – dies betrifft sowohl die Bearbeitung von Problemlagen junger Menschen als auch die Gestaltung von Lerngelegenheiten und die Förderung der Interessen von jungen Menschen. Doppelstrukturen oder separierende Einzelzuständigkeiten auf der Institutionenebene sollen so vermieden sowie Bildungsbenachteiligungen und Brüchen in Biografien entgegen gewirkt werden.

#### **Strategische Ziele:**

Gleichberechtigte Chancen für Bildung und Erziehung sind in der Stadt Jena für alle Kinder und Jugendlichen zu schaffen. Selbstreproduktive Mechanismen und Strukturen von Armut, Bildungsbenachteiligung und Exklusion sind aufzubrechen.

Die individuellen Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen sind zu Gunsten eines gelingenden Verselbständigungsprozesses zu unterstützen. Talente werden bedarfsgerecht und unabhängig von sozialer Herkunft gefördert.

#### **Methodische Ziele:**

Die an den Bildungs- und Erziehungsprozessen beteiligten Institutionen stimmen ihre Ziele miteinander ab und entwickeln gemeinsam integrierte Handlungsstrategien.

Die Kooperation aller beteiligten Professionen erfolgt verbindlich, ist durch Vertretungsregelungen gesichert und wird unabhängig von Einzelpersonen durch die jeweilige Institution getragen.

Die (sozial-)pädagogische Arbeit aller Akteure ist präventiv angelegt.

Die Bildungs- und Sozialakteure entwickeln bedarfsgerechte, flächendeckende und für die Kinder und Jugendlichen bzw. deren Eltern transparente Angebote.

---

9 Siehe: Lindner, Werner (2008): Neue Netze der Verantwortung für Bildung und Lebensbewältigung. Konzeption für das integrative Zusammenwirken von Erzieherischen Hilfen, Schulsozialarbeit, Kinder- und Jugendarbeit und Schule in Jena-Lobeda und Jena-Winzerla, Jena. sowie Fischer, Jörg (2010): Lokale Bildungslandschaft. Stadtteilspezifische Strategie für den Aufbau einer vernetzten Bildungskoooperation in Jena, Jena.

Darüber hinaus sind die Ziele des Jenaer Bildungsleitbildes „Bildung gemeinsam verantworten“ handlungsleitend.

Kern der Strategie sind seit 2010 **fünf Schwerpunkte zur Umsetzung der lokalen Bildungslandschaft Jena**<sup>10</sup>:

1. *Die Kooperative Praxisberatung*: Die Kooperative Praxisberatung ist eine kollegiale, anonyme Fallberatung, die an Jenaer Schulen gemeinsam mit Kooperationspartnern/-innen aus dem Sozialraum, u.a. je einem Vertreter aus der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, durchgeführt wird. Komplexe Einzelfälle oder gruppenbezogene Problemlagen von Schülerinnen und Schülern, die im schulischen Kontext nicht zu lösen sind und (noch) keine Kindeswohlgefährdung darstellen, können in der Kooperativen Praxisberatung reflektiert werden.

2. *Soziale Schule*: Ziel dieses Handlungsfeldes ist es, Unterricht und außerunterrichtliche Zeiten an Schule sozialpädagogisch mitzugestalten, um soziales Lernen zu ermöglichen und um dazu beizutragen, die Bedingungen des Aufwachsens und die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen zu verbessern.

3. *Bildungsvernetzung im Stadtteil* auch über Schule und Jugendhilfe hinaus: Neben der Zusammenarbeit von Kinder- und Jugendarbeit, Erzieherischen Hilfen und Schulen umfasst die Lokale Bildungslandschaft auch die Anbindung von sportlichen, kulturellen und anderen außerschulischen Angeboten im Sozialraum an Schule.

4. *Multiprofessionelle Fortbildungen*: Gemeinsame Fortbildungen sollen das Verständnis der Professionen wie Lehrer/-innen und Sozialpädagogen/-innen füreinander und die Zusammenarbeit miteinander unterstützen.

5. *Die Steuerungsstrukturen auf kommunaler Ebene*: Steuerung und Koordination der Strategie erfolgen in enger Abstimmung zwischen Verwaltung, Politik und freien Trägern.

Der Schwerpunkt der Verwaltung liegt auf der Verstetigung und Weiterentwicklung der Kooperativen Praxisberatung und der Aktualisierung von Kooperationsverträgen zwischen Jugendhilfe und Schule im Rahmen der Lokalen Bildungslandschaft.

Die Kooperative Praxisberatung wird mit Stand November 2024 an zwölf Schulen umgesetzt. Es arbeiten drei Grundschulen, sieben Gemeinschaftsschulen und zwei Gymnasien mit der Methode. Hinsichtlich der Träger der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wird darauf geachtet, dass pro Einrichtung nicht mehr als zwei Schulen begleitet werden. Es gilt das Sozialraumprinzip, so dass in den schulischen Beratungen von Einzelfällen und gruppenbezogenen Fällen auch Lösungen im Rahmen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit vor Ort entwickelt werden können.

---

10 Vgl. Fischer, Jörg (2010): Lokale Bildungslandschaft. Stadtteilspezifische Strategie für den Aufbau einer vernetzten Bildungskoooperation in Jena (als Manuskript gedruckt)

Die Kooperative Praxisberatung ist mittlerweile insofern etabliert, dass sie als ein methodischer Lösungsansatz zur Bearbeitung komplexer Problemlagen an Schule an den Schnittstellen von Erziehung und Bildung wahrgenommen und auch weiter empfohlen wird. Zudem trägt sie konkret zur Verbesserung der Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe bei, indem die Beteiligten die Arbeitsweisen der jeweils anderen Professionen besser kennen und verstehen lernen.

Die im Rahmen des Programms „Bildung integriert“ neu aufgelegten Kooperationsverträge für die „Lokale Bildungslandschaft“ gehen im Gegensatz zu den 2010 abgeschlossenen Verträgen über die Kooperative Praxisberatung hinaus und umfassen auch das Handlungsfeld „Soziale Schule“. Dabei regelt der Vertrag die Möglichkeit einer gemeinsamen Jahresplanung zwischen Jugendhilfe und Schule, insofern von einem der Beteiligten an dem Vertrag der Bedarf dafür gesehen wird. Mindestens jährlich sollen in diesem Falle die Planungen der Schule sowie der Einrichtungen der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit des Stadtteils bzw. der weiteren Kooperationspartner aufeinander abgestimmt werden. Konkrete sozialpädagogische Gruppenangebote an und mit Schule, d.h. Arbeitsgemeinschaften, Projekttag oder Angebote im Mittagsband, aber auch die Gestaltung der Einzelfallarbeit werden inhaltlich und zeitlich geplant.

### 3 Planerischer Bedarf

Der planerische Bedarf für den Jugendförderplan ergibt sich aus den Ergebnissen der im Kapitel 2 erarbeiteten Bestandsanalyse.

- Aufgrund gestiegener Einwohnerzahlen in den Altersgruppen der Nutzerinnen und Nutzer der Angebote 10- bis unter 27-Jährigen und unterschiedlich hohen sozialen Belastungen sollten keine Ressourcenkürzung, insbesondere in den Planungsräumen Lobeda und Wingerla, vorgenommen werden. (vgl. Kapitel 2.1)
- Bei Schaffung und Gestaltung von öffentlichen Plätzen und Flächen soll das besonders hohe Interesse von Jugendlichen angemessen beachtet werden. Partizipationsprozessen mit dieser Zielgruppe sollte eine hohe Bedeutung zukommen. (Anlage 5)
- Die zur schulischen Freizeit geäußerten Interessen sollten bei der Gestaltung von Schulkonzepten berücksichtigt werden. In der Projektarbeit in den Bereichen Schulsozialarbeit und schulbezogene Jugendarbeit sollte ein Schwerpunkt auf Gesundheit und Entspannung gelegt werden (Jugendstudie 2017). Dies soll der hohen psychosozialen Belastung von Kindern und Jugendlichen entgegenwirken.
- Die Einrichtungen der Jugendarbeit müssen weiterhin qualitativ anspruchsvolle sozialpädagogische Arbeit leisten, indem sie einerseits Bildungsarbeit leisten und andererseits den (zum Teil hoch belasteten) Nutzerinnen und Nutzern Raum und Zeit für eigene Interessen und Entspannung zur Verfügung stellen und dies sozialpädagogisch begleiten. Dies bedeutet ständige (konzeptionelle) Weiterentwicklung, immer orientiert an den Interessen und Problemlagen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die in der Jugendstudie gewonnenen Erkenntnisse fließen in diese Arbeit ein.
- Das Arbeitsfeld aufsuchende Jugendarbeit / Straßensozialarbeit soll Kooperations- und Vernetzungsstrukturen verstetigen, da sich junge Menschen aus allen Stadtteilen zunehmend auf öffentlichen Plätzen in allen Planungsräumen aufhalten, und insbesondere die Innenstadt ein attraktiver Aufenthaltsort für die Zielgruppe der Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit ist. Die Rahmenkonzeption für das Arbeitsfeld ist dahingehend zu überarbeiten. (vgl. Kapitel 2.2.5, Paradies 21, Anlage 5)
- Die Themen Suchtprävention und Medienpädagogik haben sich konzeptionell und organisatorisch weiterentwickelt. Dies gilt es im Planungszeitraum zu verstetigen. Hinzugekommen sind die Themen Inklusion und Internationale Jugendarbeit. (Kapitel 2.2.6 und 5.6)
- Die Strategie der Lokalen Bildungslandschaft hat sich bewährt. Um weiterhin die Zusammenarbeit Jugendhilfe und Schule zu festigen und neuen Anforderungen gerecht zu werden, sollen die Schwerpunkte im Planungszeitraum überprüft und gegebenenfalls weiterentwickelt werden. (Vgl. Kapitel 2.3)

Folgende **Planungsgrundsätze** haben sich bewährt. Die daraus resultierende Infrastruktur soll bestehen bleiben:

1. Erreichbarkeit:

- fünf Jugendzentren in fünf Planungsräumen
- Schulsozialarbeit an allen weiterführenden Schulen

2. Sozialräumlich orientierte strukturelle Förderung:

- Straßensozialarbeit und offene Arbeit mit Kindern in Winzerla und Lobeda aufgrund der besonderen Lebenslagen in diesen Planungsräumen
- aufsuchende Arbeit / Straßensozialarbeit aufgrund der hohen Attraktivität der Stadtmitte und
- Schulsozialarbeit an drei Grundschulen

Auf folgende inhaltliche **Schwerpunkte** sollte in **der qualitativen Weiterentwicklung** der Angebote für junge Menschen Wert gelegt werden:

- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in allen Angeboten und Einrichtungen stärken
- Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Angebote für junge Menschen mit Behinderungen
- Angebote der politischen Bildung (vgl. Ergebnisse Jugendstudie 2017 zur gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit, 17. Kinder- und Jugendbericht)
- Ferienangebote für Kinder und Jugendliche
- nachhaltige Projektarbeit an Schulen zu spezifischen Themen, wie Drogen, Schulden, Sucht, Geschlecht und Sexualität, Medien und soziale Netzwerke sowie Gesundheit
- fachlichen Austausch und Qualifizierung der Fachkräfte strukturell absichern
- Information der Kinder und Jugendlichen über Angebote der Kinder- und Jugendarbeit
- Niedrigschwelligkeit der Angebote für Kinder und Jugendliche sichern

## 4 Strategische Leitlinien

### 4.1 Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit ermöglichen ein Begleitsystem für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

#### **a) Bildungs- und Lebensübergänge stellen einen Arbeitsschwerpunkt innerhalb dieses Begleitsystems dar.**

Der professionelle Umgang mit Bildungs- und Lebensübergängen von Kindern und Jugendlichen wird von allen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit in ihren Konzepten berücksichtigt. Kinder und Jugendliche werden bei der Bewältigung der damit einhergehenden spezifischen und individuellen Herausforderungen im Alltag begleitet und unterstützt. Biografisch relevante Übergänge sind der Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule, die Phase der Pubertät und der Übergang von der weiterführenden Schule ins Berufsleben beziehungsweise Studium.

#### **b) Alle Angebote sind transparent und für die Zielgruppe erreichbar.**

Das Angebot an Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit richtet sich nach den Interessen und Problemlagen von Kindern und Jugendlichen und berücksichtigt sozialräumliche Bedingungen. Die Öffnungszeiten sind – auch in den Ferien – am Bedarf der Zielgruppe ausgerichtet. Die Zugänge sind niedrigschwellig sowie – räumlich und finanziell – barrierefrei.

Die Einrichtungen mit ihren Angeboten sind sowohl den Zielgruppen als auch stadtübergreifend anderen Bildungsakteuren bekannt.

#### **c) Freiräume für Kinder und Jugendliche sind vorhanden. Kulturelle, soziale und politische Aktivitäten – Soziokultur – finden statt.**

Es steht ausreichend Zeit und Erlebnisraum für selbstorganisiertes soziales Lernen zur Verfügung. Inhaltlich orientiert sich Kinder- und Jugendarbeit an den Interessen von Kindern und Jugendlichen und bietet ihnen ausreichend eigene Gestaltungsmöglichkeiten. Die Arbeit mit selbstorganisierten Gruppen ist eine zentrale Aufgabe der Jugendarbeit, insbesondere der Jugendverbandsarbeit.

### 4.2 Multiprofessionalität und Kooperationen mit Schule und im Gemeinwesen sind wesentliche Elemente von Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit.

#### **a) Es gibt flexible "Experten" und "Expertinnen" innerhalb der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit zu verschiedenen Themen, wie z. B. Medienpädagogik, zu geschlechtssensibler Sozialpädagogik, zu Sport, politischer Bildung, zu kultureller Jugendbildung und Interkulturalität.**

Jede Fachkraft der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit in Jena verfügt über themenspezifische Kompetenzen. Dieses Expertenwissen ist anderen Einrichtungen bekannt und wird von ihnen genutzt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden sich dementsprechend themenspezifisch fort.

Ausgehend von der Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen, Eltern, Lehrenden, Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen und weiteren Bildungsakteuren und -akteurinnen werden themenspezifische Bedarfe ermittelt, z. B. über die Jenaer Kinder- und Jugendstudie, die Netzwerktreffen "lokale Bildungslandschaft", die Arbeitsgemeinschaft der Träger der freien Jugendhilfe und den Arbeitskreis Offene Kinder- und Jugendarbeit.

Der Einsatz und der Umgang mit Expertenwissen wird im Rahmen der Qualitätsdialoge erörtert.

**b) Lebensweltorientierung ist die entscheidende Perspektive in der Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit mit anderen Professionen und Partnern und Partnerinnen.**

Die Jugendphase ist ein eigenständiger Lebensabschnitt mit spezifischen Themen, Interessen und Herausforderungen, die es zu berücksichtigen gilt. Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit gestalten im Interesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Lern- und Lebensräume in Kooperation mit relevanten Akteuren und Akteurinnen vor Ort. Jugendarbeit findet trotz ihrer bestehenden intensiven Kooperationen auch außerhalb von Schule und in eigenen Räumen statt.

Der Jugendförderplan hält flexible Instrumente vor, um – auch innerhalb eines Planungszeitraums – auf neue Bedarfe reagieren zu können.

**c) Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit finden in einer gesamtkommunalen Bildungslandschaft statt.**

In Jena werden langfristige und professionell gestaltete Netzwerke und Kooperationen zwischen Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit und Schule sowie weiteren Partnern und Partnerinnen innerhalb des Gemeinwesens – beispielsweise Musik- und Kunstschule, Bibliothek oder Sportvereine – gestaltet und verantwortet. Formale Bildungsorte und informelle Lernwelten werden gemeinsam gestaltet. Dies geschieht durch die regelmäßige gemeinsame Planung von Angeboten mit und in Schule.

Jugendarbeit versteht sich dabei als gleichberechtigter Partner, der einen Mitgestaltungs- und eigenen Bildungsanspruch an Schulen hat. Hierzu zählt die aktive Begleitung schulischer Entwicklungsprozesse. Strukturen und Prozesse werden regelmäßig reflektiert, evaluiert und ggf. angepasst.

### 4.3 Partizipation ist ein Arbeitsprinzip für die Angebote und Dienste der Kinder- und Jugendarbeit

Partizipation ist eine unabdingbare Voraussetzung für eine erfolgreiche Kinder- und Jugendarbeit. In den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit ist Partizipation in allen Einrichtungen etabliert und gelebte Arbeitspraxis.

Der Demokratische Jugendring organisiert Kinder- und Jugendkonferenzen mit Unterstützung der Stadtverwaltung, des Jugendparlamentes und den Einrichtungen der Jugendarbeit. Ziel

dieser Konferenzen ist es, die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil und die Möglichkeiten in den Kinder- und Jugendeinrichtungen zu diskutieren.

#### 4.4 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung bilden für die Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit den Rahmen

##### **a) Es gelten Qualitätsstandards für alle relevanten Arbeitsbereiche**

Aktuelle Rahmenkonzeptionen liegen als Grundlage von Qualitätsstandards für alle Arbeitsfelder der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit vor. Die Konzeptionen werden kontinuierlich weiter entwickelt.

Die Qualitätsberichte und -dialoge sind Instrumente zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität in den Einrichtungen und Projekten der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit. Die Daten sind vergleichbar und sorgen für Transparenz. Interessen und Problemlagen der Kinder und Jugendlichen werden darin dokumentiert.

Das Fachkräftegebot ist für jeden Träger bindend. Leistungs- und Stellenbeschreibungen liegen für jede Einrichtung vor.

##### **b) Die Einrichtungen der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit werden evaluiert.**

Alle Einrichtungen evaluieren selbständig ihre Arbeit. Der örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe bietet fachliche Beratung und organisiert Fachveranstaltungen in enger Zusammenarbeit mit den freien Trägern.

Jede Einrichtung verfügt über ein geeignetes Qualitätserhebungs-, Qualitätsentwicklungs- und Qualitätssicherungssystem.

Die Stadt Jena evaluiert regelmäßig einzelne Arbeitsfelder, Einrichtungen oder Träger der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit.

##### **c) Rahmenbedingungen**

Die Fachaufsicht über die Einrichtungen und Angebote liegt beim Träger. Der öffentliche Träger berät und unterstützt freie Träger bei Bedarf.



## 5 Beschreibung der Arbeitsfelder

### 5.1 Jugendverbandsarbeit

Die Jugendverbandsarbeit in Jena ist vielfältig und bietet aufgrund ihrer verschiedenen Themengebiete ein breites Betätigungsfeld in der Kinder- und Jugendarbeit der Stadt. Das bedeutet, Kinder und Jugendliche lernen Kultur, Bewegungsfreude, politische Bildungsarbeit und Freude an der Natur kennen. Neben den zentralen Sozialisationsinstanzen – Elternhaus und Schule – ist die Jugendverbandsarbeit ein besonderer und wichtiger Ort für die eigenständige Entwicklung für Kinder und Jugendliche. In Jugendverbänden wird die Herausbildung und Stärkung demokratischer Willensbildung und Werteorientierung, sowie die Aushandlung demokratischer Prozesse gefördert.

Hierbei geht es darum, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ihre Freizeitgestaltung selbst organisieren und selbst verantworten, sich ehrenamtlich engagieren und für andere Jugendliche selbst partizipative Angebote schaffen. Darüber hinaus stellt die Jugendverbandsarbeit einen politischen Raum dar, in dem junge Menschen ihre Interessen gegenüber der Öffentlichkeit und der Politik artikulieren und versuchen, diese durchzusetzen. Als besonderer Lernort vereint die Jugendverbandsarbeit gesellschaftliche Verantwortungsübernahme und individuelle Lernprozesse, die in ihrer Verknüpfung besondere Freiräume und Chancen ermöglichen.

Jugendverbandsarbeit ist:

- auf Dauer und Nachhaltigkeit angelegt;
- wertorientiert;
- selbstbestimmt, selbst gestaltet und selbst verantwortet;
- ehrenamtlich;
- Lernort für demokratische Prozesse und partizipative Strukturen;
- außerschulische Jugendbildung und sinnvolle Freizeitgestaltung in der Gruppe;
- und leistet insbesondere einen Beitrag zur politischen Jugendbildung.

In den Jugendverbänden:

- entwickeln sich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zu demokratisch handelnden, gemeinschaftsfähigen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten;
- können Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten entdecken, entwickeln und diese einsetzen;
- werden Interessen an Themen wie Sport, Umwelt, Gesellschaft und Politik, der Wissenschaft, Kultur und Bildung geweckt;

- werden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene selbst aktiv, gestalten eigenverantwortlich Projekte und setzen diese um;
- handeln Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene demokratische Grundsätze und Wertvorstellungen selbst aus und erproben deren Umsetzung;
- artikulieren Kinder, Jugendliche, und junge Erwachsene ihre Interessen und setzen diese verantwortungsvoll und selbst organisiert um.

In Jena dient der Demokratische Jugendring Jena e.V. (DJR) seit über 30 Jahren als Dachverband für die Jugendverbände. Gegenwärtig gibt es 29 Mitglieder, wovon im Jahr 2024 insgesamt 24 Jugendverbände eine Förderung für Personal-, Sach- und Maßnahmekosten erhielten.

- Die JenaerSportJugend im Stadtsportbund Jena erhält von der Stadt eine Personalstelle im Jugendförderplan, Sachkosten über den DJR.
- Sach- & Maßnahmekosten ohne Personalstelle erhielten:
  - Blasmusikverein Carl Zeiss Jena
  - Bund der Pfadfinderinnen u. Pfadfinder (BdP)
  - Bund Deutscher Pfadfinder\_innen (BDP)
  - BUNDjugend Jena
  - Christliche Pfadfinderinnen und Pfadfinder der Adventjugend (CPA)
  - Crossroads
  - Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg - Siedlung „St. Michael“ Jena
  - DLRG-Jugend
  - Evangelische Jugend Jena
  - Hintertorperspektive
  - Initiative Kinderfreundliche Stadt Jena
  - JenaerSportJugend im Stadtsportbund Jena
  - Johanniter Jugend
  - Jugend - Umwelt - Club Jena
  - Jugend der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Jena
  - Jugend des Deutschen Alpenvereins (JDAV) Sektion Jena
  - Jugend-, Aktions- und Projektwerkstatt Jena (JAPS)
  - DFV - Jugendfeuerwehr Jena
  - Katholische Jugend Jena
  - Modelleisenbahnklub 49
  - Naturfreundejugend Jena
  - Naturschutzjugend Jena (NAJU)
  - SJD - Die Falken
  - Thüringer Roll.Laden
  - Wurzel e.V./ Fakultät f. Mathematik u. Informatik
- Außerordentliche Mitglieder ohne Förderung:
  - Arbeiter-Samariter-Jugend, KV Jena
  - DGB-Jugend Jena
  - Konfliktkompetenzzentrum Jena
  - Kindersprachbrücke Jena e.V.

Der DJR vertritt die Interessen der Mitgliedsverbände und leistet Qualitätssicherung und -entwicklung für deren fachliche Arbeit.

Daneben erfüllt der DJR als struktursichernde Einrichtung weitere Aufgaben:

- Beratung der Mitgliedsverbände und der Ehrenamtlichen zu allen Fragen der Jugendverbandsarbeit, Drittmittelakquise und Projektmanagement;
- Organisation von Schulungen und Weiterbildungen für Ehren-, Neben- und Hauptamtliche in der Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit, insbesondere Jugendleitercard-Schulungen;
- Vergabe von Zuschüssen für die Jugendverbandsarbeit im Auftrag der Stadt Jena;
- Organisation der demokratischen Gremien der Jugendverbandsarbeit;
- Bereitstellung eines Pools für freizeit- und erlebnispädagogisches Material;
- Vernetzung und Erfahrungsaustausch zwischen den Verbänden und ehrenamtlichen Gruppenleitern;
- Öffentlichkeitsarbeit, Interessenvertretung für Kinder und Jugendliche sowie Organisation und Durchführung von Beteiligungsformaten
- Bereitstellung von Räumlichkeiten, Betreuung und Beratung für Jenaer Jugendorganisationen und -initiativen.

Alle wissenschaftlichen Untersuchungen zu diesem Thema belegen, dass in Jugendverbänden demokratisches Handeln vermittelt und zivilgesellschaftliches Engagement gefördert wird.

	<b>Ziele</b>	<b>Indikatoren</b>	<b>Maßnahmen</b>
1	Die Jugendverbände und die sportliche Jugendarbeit ermöglichen selbstorganisierte Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche neben Schule und Elternhaus entsprechend des Bedarfes.	In Jena gibt es vielfältige Angebote für Kinder und Jugendliche, sich in Verbänden zu engagieren und ihre Freizeit zu verbringen	Die Jugendverbände bieten regelmäßige Gruppen-, Übungs- und Trainingsstunden, Kurzfreizeiten, Ferienfahrten und Maßnahmen der Jugendbildung an
2	Die Jugendverbände und die sportliche Jugendarbeit ermöglichen allen Kindern und Jugendlichen den Zugang und nutzen ihr Potential hinsichtlich Integration beziehungsweise Inklusion	In der Jugendverbandsarbeit engagieren sich Kinder und Jugendliche unabhängig von ihrer sozialen Herkunft oder ihren individuellen Voraussetzungen	Die Jugendverbände sensibilisieren ihre Mitglieder in der jeweiligen Themenspezifik zu Möglichkeiten der Integration – bspw. von Kindern mit besonderem Förderbedarf oder Migrationshintergrund. Die Dachverbände DJR und die SportJugend im SSB beraten und unterstützen sie bei Bedarf.
		Die Jugendverbände und ihre Angebote sind den Lehrer:innen und Schulsozialarbeiter:innen bekannt.	Die Jugendverbände und ihre Dachverbände suchen Kontakt zu Multiplikator:innen in Jenaer Schulen, u.a. über die Netzwerke zu „Lokalen Bildungslandschaften“.
3	Die Jugendverbände und die sportliche Jugendarbeit fördern ehrenamtliches Engagement.	Die Ehrenamtlichen erwerben im Rahmen ihrer Tätigkeiten spezielle Kompetenzen.	Die Dachverbände entwickeln mit den Jugendverbänden eine Strategie, um das Ehrenamt in den Verbänden zu stärken, bieten entsprechende Schulungen für Gruppen- und ÜbungsleiterInnen an.
4	Jugendverbandsarbeit und die sportliche Jugendarbeit prüfen die Qualität der Arbeit und das Niveau der Partizipation der Mitglieder.	Es finden regelmäßige Qualitätsdialoge zwischen dem DJR und seinen Verbänden, sowie zwischen der Sportkoordination und den Jugendwarten statt.	Die Dachverbände bieten Weiterbildungen und Unterstützung zu Fragen der Qualität in der Jugendverbandsarbeit – insbesondere auch für die sportliche Jugendarbeit – an.
5	Die Angebote und Maßnahmen der Geschäftsstelle des DJR werden partizipativ geplant, durchgeführt und ausgewertet.	Es werden kontinuierlich attraktive und dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder und Jugendlichen adäquate Formate der Beteiligung angeboten und die Ergebnisse in die sozialpädagogische Arbeit integriert.	In der sozialpädagogischen Arbeit wird regelmäßig eine Vielfalt von Beteiligungsmethoden angewandt.

## 5.2 Offene Jugendarbeit

Die offene Jugendarbeit sind sozialräumliche Einrichtungen der nonformalen außerschulischen Jugendbildung und bieten Freiräume und Gelegenheiten zur Selbstgestaltung und Partizipation für Jugendliche neben Schule und Familie.

Zentrales Element der offenen Jugendarbeit ist das Angebot eines offenen, gestaltbaren Raumes, in dem Kinder und Jugendliche ihre Ideen umsetzen, ihre Fähigkeiten erkennen und erproben sowie Selbstwirksamkeit erfahren können. Sie ist ein freiwilliges, frei zugängliches und nicht-kommerzielles Angebot für junge Menschen, das Gelegenheiten eröffnet, sich mit Gleichaltrigen in einem organisierten Rahmen zu treffen, um neue Erfahrungen zu machen und Verantwortung übernehmen zu können. Sozialpädagogische Fachkräfte begleiten und unterstützen dabei junge Menschen im Kontext selbstorganisierter Lern- und Bildungsprozesse.

Im Vordergrund stehen sozialräumliche Arbeitskonzepte, deren Schwerpunkte und Aktivitäten sich an den regionalen Besonderheiten ergeben.

Die offene Jugendarbeit entwickelt mit unterschiedlicher Ausprägung und verschiedenen methodisch-didaktischen Konzepten non-formale und informelle Bildungsprozesse.

- **Politische Bildung:** Politische Bildung im Rahmen von offener Jugendarbeit ermöglicht die Partizipation und Teilhabe junger Menschen am gesellschaftlichen Leben. Politische Bildung befähigt junge Menschen zu demokratischem Denken und Handeln und regt dazu an, Gesellschaft und Stadt mitzugestalten Verantwortung zu übernehmen.
- **Kulturelle Bildung:** Im Mittelpunkt steht die aktive und kritische Auseinandersetzung mit künstlerischen Ausdrucks- und Gestaltungsformen. Auch der Erwerb medienpädagogischer Kompetenzen stellt ein wesentliches Element dar. Kulturelle Bildung bietet Jugendlichen die Möglichkeit, ihre jugendkulturellen Neigungen zu entdecken, zu entwickeln, auszuprobieren und im Rahmen von gemeinsam definierten Regeln auszuleben.
- **Internationale Jugendarbeit:** Die internationale Jugendarbeit bietet vielfältige Möglichkeiten, andere Länder und Kulturen kennenzulernen, um Vorurteile abzubauen und einen Beitrag zur internationalen Verständigung zu leisten. Studienfahrten, Workcamps und internationale Begegnungen – auch im Rahmen von Städtepartnerschaften – bieten entsprechende Lern- und Bildungspotenziale an. Weiterhin ermöglicht die offene Jugendarbeit den Einsatz von Freiwilligen mit Hilfe der Freiwilligendienste „Europäischer Solidaritätskorps“ und „weltwärts“.
- **Sport, Spiel und Geselligkeit:** Sport hat viele Facetten und verfolgt unterschiedliche Ziele. Er unterstützt die Gesundheit, fördert die Geselligkeit und stößt

Bildungsprozesse an. Die Erfahrungen im Sport prägen das Selbstbewusstsein und fördern soziale Kompetenzen.

- Ferienangebote: Die offene Jugendarbeit schafft attraktive Angebote in den Thüringer Schulferien. Dabei können sowohl Angebote vor Ort, wie z.B. Workshops oder Ausflüge in die Umgebung, eine Rolle spielen, als auch Ferienfreizeiten. Insgesamt stellt die Offene Jugendarbeit eine wichtige Infrastruktur für Jugendliche zum Wohlfühlen, zur Entspannung, zum Rückzug und zur Selbstentfaltung dar.
- Jugendberatung als Verweisberatung: Die Mitarbeiter:innen der offenen Jugendarbeit sind oft erste Ansprechpartner:innen bei akuten Problemen. Gemeinsam mit den Jugendlichen entwickeln sie Handlungsalternativen, vermitteln Perspektiven und tragen zu Konfliktlösungen bei. Durch ihre Schnittstellenfunktion und ihre fachliche Kompetenz können sie gegebenenfalls zu anderen Fachdiensten weitervermitteln, wie z. B. der Suchtberatung, Schuldnerberatung, dem Jugendamt oder der Jugendstation.

Offene Jugendarbeit kooperiert mit unterschiedlichen Partnern im Gemeinwesen.

	Ziele	Indikatoren	Maßnahmen
1	Die Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit sind für alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen erreichbar.	In den Sozialräumen Mitte / West, Nord, Ost, Lobeda und Winzerla stehen Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit zur Verfügung.	Diese Einrichtungen werden bedarfsgerecht nach Rahmenkonzeption gefördert.
		Die Einrichtungen sind Jugendlichen und jungen Erwachsenen bekannt.	Jede Einrichtung entwickelt eine Strategie der zielgruppenspezifischen Öffentlichkeitsarbeit.
		Die Einrichtungen zielen auf einen barrierearmen Zugang auf vielen Ebenen (mehrsprachig, diverse Formate und Angebote, niedrigschwellige Erreichbarkeit und einen barrierearmen/barrierefreien Zugang zur Einrichtung).	Jede Einrichtung verschriftlicht Maßnahmen zum Barrierenabbau.
2	Die Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit sind attraktiv für Jugendliche und junge Erwachsene.	Die Einrichtungen mit ihren Möglichkeiten werden angenommen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten Beziehungsarbeit.	Die Qualität der pädagogischen Arbeit wird durch Einhaltung des Fachkräftegebotes und der Rahmenkonzeption gesichert. Die Einrichtungen orientieren sich an den Interessen, Problemlagen und Bedürfnissen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
		Im Planungszeitraum hat jede Einrichtung ein KSK erarbeitet.	Bis 2026 werden von allen Einrichtungen Kinderschutzkonzepte erarbeitet.

3	Offene Jugendarbeit ermöglicht die Entwicklung demokratischen Handelns.	Jugendliche und junge Erwachsene lernen Partizipation in einem verlässlichen Rahmen, dieser bietet die Erfahrung selbstwirksamen Handelns.	Konkrete Standards zur Mitgestaltung werden in den Konzeptionen der Einrichtungen berücksichtigt. Offene Jugendarbeit fördert Verantwortungsübernahme, Selbstorganisation und –verwaltung.
4	Die Einrichtungen haben bedarfsgerechte Öffnungszeiten.	Öffnungszeiten der Einrichtungen orientieren sich am Freizeitverhalten der Jugendlichen und jungen Erwachsene	In Zusammenarbeit und Auseinandersetzung mit Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Jugendgruppen werden die Angebote, Orte und Zeiten gestaltet.
5	Offene Jugendarbeit arbeitet gemeinwesenorientiert und präventiv. Zudem ermöglicht sie multiprofessionelles Arbeiten in eigenen Einrichtungen und anderen Institutionen.	Es bestehen institutionalisierte und personenunabhängige Kooperationen mit anderen Einrichtungen und Institutionen. Die außerschulischen Lernorte werden kooperativ genutzt.	Die Mitarbeiter:innen der offenen Einrichtungen nehmen an den entsprechenden Fachgremien und Veranstaltungen teil und halten kooperative Kontakte zu anderen Institutionen und beteiligen sich bedarfsorientiert an der Erstellung von Präventionskonzepten
6	Jede Einrichtung der Offenen Jugendarbeit hat ein eigenes Profil, das bedarfs- und ressourcenorientiert auch einrichtungsübergreifend zum Tragen kommt.	Das Expert:innenwissen der jeweiligen Einrichtungen steht Jugendlichen und jungen Erwachsenen, anderen Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit sowie weiteren Institutionen nach Bedarf und Ressourcen insbesondere in den entsprechenden Gremien zur Verfügung.	Expert:innen werden in anderen Einrichtungen aktiv. Dazu werden einrichtungsübergreifende und themenspezifische Angebote in Abstimmung untereinander sowie den entsprechenden Gremien entwickelt.  Es werden Erlebnis- und Lernfelder geschaffen.

### 5.3 Offene Arbeit mit Kindern

Die Angebote der Offenen Arbeit mit Kindern richten sich schwerpunktmäßig an Kinder von 10 bis 14 Jahren bei Bedarf deren Eltern und Familien, sowie Kinder und Jugendliche in den Übergängen. Ziel dabei ist es, deren soziale Kompetenzen in vielfältigen Umgebungen zu stärken, Kinder in selbstbestimmter Freizeitgestaltung und Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen, Gemeinschaftszugehörigkeit zu stärken und soziales Miteinander zu fördern.

Was leistet die Offene Arbeit mit Kindern?

- Die Förderung junger Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung sowie Orientierung an der Lebenswelt und am Sozialraum;
- Stärkung verschiedener Formen der Selbsthilfe;
- Förderung der Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen bzw. Vermittlung von Geschlechtsneutralität und Abbau von Benachteiligungen;
- Inklusive und interkulturelle Öffnung;
- Schaffung nicht-kommerzieller Freizeit-, Lern- und Beschäftigungsmöglichkeiten;
- Bereitstellung offener (Frei)Räume;
- wirkt auf die Erhöhung der Bildungsaspiration bei Kindern und Jugendlichen;
- gesellschaftliche Integration und Teilhabe im Sinne einer Erhöhung von Chancengerechtigkeit;
- Förderung von Begabungen, Interessen, Kreativität und Geselligkeit;
- Entwicklung von Selbstverantwortung und sozialen Kompetenzen;
- Förderung von Partizipation der Kinder, Jugendlichen, Eltern und Familien;
- Förderung und Entwicklung von Resilienz;
- ein offener Treffpunkt für alle Kinder und deren Familien mit einem niedrigschwelligen Angebot;
- schafft den Rahmen dafür, dass Kinder ihre Lebensbedingungen gemeinwesenorientiert und eigenverantwortlich mitgestalten können.

In welchem Rahmen arbeitet die offene Arbeit mit Kindern?

- Sie findet auch freitags und an Wochenenden, in den Ferien und an den Tagen ohne Ganztagsangebote der Schulen im Stadtteil, und bietet Kindern somit einen Gestaltungsraum und ermöglicht neben der Schule ein separates Angebot mit eigenen Schwerpunkten.



- in Form von Beziehungsarbeit, ergebnisoffener Projektarbeit sowie (sozio- & inter-) kulturellen und handwerklichen Bildungsangeboten mit Kindern sowie durch soziale Gruppenarbeit, Einzelfallarbeit, Projektarbeit/Fahrten/interkulturelle Begegnungen → Fokus auf non-formale Bildung & informelles Lernen legen – eng verbunden mit kultureller Bildung;
- in Form von internationaler Kinder- und Jugendarbeit statt, um ihre Mobilität zu stärken und ihr Interesse an gesellschaftlichen und politischen Themen zu wecken;
- multiprofessionell und an verschiedenen Orten (Trägervielfalt) im Stadtteil statt und kooperiert mit anderen Akteuren der Kinder und Jugendarbeit.

Welche Aufgaben erfüllt die Offene Arbeit mit Kindern?

- junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten fördern, besonders Inklusion von benachteiligten Kindern und Jugendlichen;
- dazu beitragen, Benachteiligung zu vermeiden und abzubauen;
- alle Kinder und Jugendlichen gleichberechtigt zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement anregen;
- Kinder, bei Bedarf Eltern und andere Erziehungsberechtigte beraten und unterstützen;
- dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen;
- Organisation und Durchführung von Gruppenarbeit in Kooperation mit Schulsozialarbeit;
- Organisation und Durchführung von Ferien- und Freizeitangeboten;
- Vernetzung im Stadtteil; gemeinwesenorientierte Arbeit mit Eltern und Familien;
- Integration von jüngeren Kindern in außerschulische Angebote der Jugendverbandsarbeit einschließlich der sportlichen Jugendarbeit;
- Integration von Kindern mit multiplen Problemlagen in Hilfeangebote der Jugendhilfe;
- Politische Bildung durch Partizipation und Teilhabe, um demokratisches Denken und Handeln der jungen Menschen zu fördern.

	Ziele	Indikatoren	Maßnahmen
1	Die Einrichtungen der Offenen Arbeit mit Kindern in Lobeda und Winzlerla sind ein attraktiver Treffpunkt für alle Kinder, Heranwachsenden und Familien im jeweiligen Stadtteil.	Die Einrichtungen werden gut angenommen und regelmäßig besucht. Bis Ende 2026 liegt in allen Einrichtungen ein Kinderschutzkonzept vor.	Der Bedarf wird durch die jeweiligen Einrichtungen beobachtet und dokumentiert, um auf Veränderungen der Zielgruppe und deren Lebenslagen reagieren zu können.
		Es gibt bedarfsgerechte Öffnungszeiten am Nachmittag, am Wochenende und in den Ferien.	Die Öffnungszeiten orientieren sich am Freizeitverhalten der Nutzer:innen
		Die Ferienangebote sind mit anderen Einrichtungen abgestimmt und bedarfsgerecht ausgestaltet.	Es finden niedrigschwellige, stadtteilnahe, sozialraum-übergreifende und erlebnisorientierte Ferienangebote statt.
2	Die Kinder lernen Mitbestimmung und Partizipation in einem verlässlichen Rahmen.	Die Möglichkeiten der Mitbestimmung sind den Nutzer:innen bekannt. Sie werden aktiv an Entscheidungsprozessen beteiligt.	Konkrete Standards zur Mitgestaltung hinsichtlich der Einrichtung und des Sozialraumes werden in den Konzeptionen der Einrichtungen berücksichtigt und weiter entwickelt.
3	Die Offene Arbeit mit Kindern ermöglicht allen Heranwachsenden eine selbstbestimmte Freizeitgestaltung und demokratisches Handeln.	Die Angebote aus verschiedenen Bildungsbereichen spiegeln vielfältige Themen wieder und werden den unterschiedlichen Interessen und Begabungen der Kinder gerecht. Die Nutzer:innen eignen sich die Räume an.	In den Einrichtungen werden Räume vorgehalten, in denen die Nutzer:innen selbstorganisiert aktiv werden sowie Varianten der Mitbestimmung erlernen und erproben können.
		Der differenzierte Umgang mit unterschiedlichen Adressaten und speziellen Zielgruppen spiegeln sich in den Konzeptionen und der praktischen Arbeit der jeweiligen Einrichtungen wider.	Jede Einrichtung erarbeitet Strategien zum Umgang mit speziellen Zielgruppen und zur Geschlechtersensibilität.
4	In den Einrichtungen findet Elternarbeit statt.	Die Eltern treten bei Bedarf in einen Austausch mit den Fachkräften.	Es werden niedrigschwellige Beratungs- und Begleitungsangebote vorgehalten. Hilfesuchende Eltern werden in professionelle Helfernetze vermittelt.
5	Die Einrichtungen der Offenen Arbeit mit Kindern arbeiten gemeinwesenorientiert und ermöglichen multi-professionelles Arbeiten in den eigenen Räumen.	Im jeweiligen Stadtteil findet jährlich eine gemeinsame Planung statt. Es gibt verbindliche Kooperationsstrukturen im Sozialraum. Die Kinder werden an Planungsvorhaben im Stadtteil beteiligt.	Die Einrichtungen agieren im Stadtteil und berücksichtigen dabei die milieuspezifischen Besonderheiten. Es werden gemeinsam Projekte geplant und umgesetzt die der Verbesserung der Lebensqualität im Sozialraum dienen. Die Einrichtungen arbeiten aktiv in Fachgremien und den Vernetzungsrunden zusammen.
6	Kinder und Heranwachsende sind in ihrem Sozialraum integriert.	Kinder und Heranwachsenden kennen Freizeit-, soziokulturelle und sportliche Angebote in ihrem Sozialraum und darüber hinaus.	Die Nutzer:innen werden auf Projekte anderer Vereine und Verbände aufmerksam gemacht und bei Bedarf individuell dazu beraten und weitervermittelt.
7	Stabile Beziehungsarbeit soll in allen Einrichtungen geleistet werden.	Kinder nehmen Mitarbeiter:innen der Einrichtungen als verlässliche Vertrauenspersonen wahr.	Mitarbeiter:innen sind verlässliche Ansprechpartner:innen bei Problemen der Nutzerinnen und Nutzer.

## 5.4 Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist sozialpädagogische Arbeit an Schulen mit Schüler:innen und Lehrkräfte. Sie unterstützt und fördert die Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen, eine für sie förderliche Lebensgestaltung und Lernatmosphäre zu erreichen. An allen weiterführenden Schulen sowie an drei Grundschulen der Stadt Jena begleitet Schulsozialarbeit professionell die Lernprozesse und unterstützt insbesondere an biografischen Übergängen. Schulische Entwicklungsprozesse gestaltet Schulsozialarbeit aktiv und partnerschaftlich mit.

Schulsozialarbeit in Jena arbeitet nach den Fachlichen Empfehlungen des Landes Thüringen, erstellt standortspezifische Feinkonzeptionen und umfasst folgende Aufgaben:

- sozialpädagogische Einzelfallhilfe und Beratung;
- sozialpädagogische Gruppenarbeit;
- Arbeit mit Schulklassen im Hinblick auf gruppendynamische Prozesse;
- sozialpädagogische Angebote im offenen Bereich;
- Förderung von Partizipation und Demokratischer Bildung insbesondere durch die Stärkung und Unterstützung von Schüler:innengremienarbeit innerhalb und außerhalb der Schule (Klassenrat, Schüler:innenvertretung, Jugendparlament);
- Elternarbeit;
- schulorientierte Gemeinwesenarbeit;
- Mitgestaltung von schulspezifischen Konzepten und Schulentwicklungsprozessen, auch im Hinblick auf die Entwicklung des gemeinsamen Unterrichts im Sinne des Übereinkommens der Vereinten Nationen die Rechte von Menschen mit Behinderungen;
- Integration von Schüler:innen in andere Freizeitangebote, wie beispielsweise Jugendverbandsarbeit einschließlich sportlicher Jugendarbeit.

	Ziele	Indikatoren	Maßnahmen
1	Schulsozialarbeit ist an den Jenaer weiterführenden Schulen etabliert.	Es liegen aktuelle eine standortspezifische Konzeptionen vor und Schulsozialarbeit ist im Schulentwicklungsprogramm verankert.  Schulsozialarbeit kooperiert mit Einrichtungen der Jugendarbeit und den unterschiedlichen Professionen an Schule. Es gibt eine gemeinsame beziehungsweise abgestimmte inhaltliche und organisatorische Planung für die Schulhalbjahre.	Schulsozialarbeiter:innen beteiligen sich an Schulentwicklungsprozessen.  Die Schulsozialarbeiter:innen nehmen an den Dienstberatungen der Schule und an der Schulkonferenz, wie auch an den inhaltlichen und standortrelevanten Vernetzungsrunden teil. Ein regelmäßiger Austausch mit Beratungslehrer:innen und der Schulleitung ist findet statt.

2	Die schulische Freizeit wird von und mit Kindern und Jugendlichen gestaltet.	Schulsozialarbeit kennt die spezifischen Bedarfe der Heranwachsenden in Bezug auf die Gestaltung der schulischen Freizeitangebote und ist an deren Verwirklichung beteiligt.	Schulsozialarbeit arbeitet mit anderen Einrichtungen der Jugendarbeit zusammen, um Angebote bedarfsgerecht zu gestalten.
3	Förderung von Partizipation und demokratischen Kompetenzen	Schüler:innenvertretungsstrukturen sind an jeder Schule stabil. Es findet regelmäßige Arbeit mit den Schülergremien statt.	Die Schulsozialarbeiter:innen unterstützen Partizipation und demokratische Strukturen der Schüler:innenselbstverwaltung in Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium und Kommunalverwaltung und -politik.
4	Die Schulsozialarbeiter:innen werden als Ansprechpartner:innen von Schüler:innen, Eltern und Lehrer:innen wahrgenommen und genutzt.	Schulsozialarbeiter:innen sind Ansprechpartner:innen und etablierte Vertrauenspersonen.	Die Schulsozialarbeit bietet feste Kontaktzeiten und sichert eine kontinuierliche Präsenz in der Schule sowie bei Informationsveranstaltungen, bei schulischen Projekten, in Klassen und bei Elternabenden.
		Die Schulsozialarbeiter:innen bieten Einzelfallarbeit an.	Für Einzelfallarbeit wird standortspezifisch ein Mindestzeitbudget in der Konzeption festgelegt.
		Im Bedarfsfall leisten sie vermittelnde Einzelfallhilfe.	Die Schulsozialarbeit moderiert in Krisensituationen, bei Problemen einzelner und bei Gruppenkonflikten und vermittelt ggf. an Hilfesystemen der Jugendhilfe, dem Schulpsychologischen Dienst des Staatlichen Schulamtes u.a.
5	Die Schulsozialarbeit fördert die Integration von sozial und individuell benachteiligten Schüler:innen durch Vorbeugen, Wahrnehmen und Reagieren auf Ausgrenzungsprozesse.	Alle Schüler:innen sind in die Klassen eingebunden und erhalten Unterstützung bei Ausgrenzungstendenzen.	Es werden Projekte zur Entwicklung von Toleranz und sozial angemessenem Umgang durchgeführt. Gruppenarbeit und Unterstützung bei Teambildungsprozessen finden insbesondere für und mit den fünften und sechsten Klassen sowie nach Bedarf statt.
6	Schulsozialarbeit arbeitet auf einer gemeinsamen fachlichen Grundlage.	Im Arbeitskreis Schulsozialarbeit findet ein regelmäßiger fachlicher Austausch statt. Gegebenenfalls wird die Rahmenkonzeption an veränderte Bedarfe angepasst.	Die Rahmenkonzeption wird umgesetzt.
7	Der Übergang von Schule in Ausbildung, Studium oder Beruf wird unterstützt.	Schüler:innen kennen ihre Interessen, Stärken und Schwächen.	Es finden Projekte und Portfolioarbeit zur Berufsorientierung nach Bedarf statt. Dabei wird mit professionellen Akteur:innen, Berufsberater:innen, Beratungslehrer:innen und Ausbildungsbetrieben kooperiert.
8	Mit Unterstützung der Schulsozialarbeit vernetzt sich die Schule im Sozialraum und der Gesamtstadt, um den Angeboten,	Es gibt verbindliche Kooperationen zwischen Schulen und Einrichtungen der Jugendarbeit und des Gemeinwesens. Schulsozialarbeit kennt die Angebote der	Die Schulsozialarbeiter:innen nehmen regelmäßig an den Vernetzungsrunden „Lokale Bildungslandschaft“ und weiterer Fachgremien teil. In ihre Arbeit

	Interessen und Problemlagen von Schüler:innen noch besser gerecht werden zu können.	Jugendverbandsarbeit.	beziehen sie externe Kooperationspartner:innen, z.B. bei Projekten oder ihrer Öffentlichkeitsarbeit mit ein.
--	---	-----------------------	--

Die Berechnungsgrundlage für die Verteilung von Ressourcen der Schulsozialarbeit an den Jenaer Schulen stammt aus dem Jahr 2013. Diese soll im Planungszeitraum überarbeitet und aktualisiert werden.

## 5.5 Straßensozialarbeit

In Lobeda und Winzerla sind Angebote der Straßensozialarbeit auf Grund der Besonderheit der Sozialräume und damit der Lebenswelten von Jugendlichen notwendig. Bestimmte Jugendliche und Jugendgruppen, deren Integration gefährdet ist, werden nicht durch andere Angebote erreicht. Es ist daher notwendig, durch aufsuchende Arbeit persönliche Beziehungen herzustellen und auf besondere Problemlagen einzugehen. Dabei sind aktuelle Tendenzen und Veränderungen zu beachten und zu thematisieren. Die Projekte der Straßensozialarbeit bringen sich aktiv in die Vernetzungsgruppen im Rahmen der „Lokalen Bildungslandschaft“ vor Ort ein. Außerdem stehen sie als Ansprechpartner für die Stadtteilbüros, die Ortsteilbürgermeister und Ortsteilräte sowie die Stadtverwaltung zur Verfügung.

In Jena existiert eine große Fanszene im Fußball. Es ist darum erforderlich, der Fanszene niedrigschwellige Angebote, Begleitung und Beratung anzubieten. Dabei ist ein mit anderen Fanprojekten vernetztes Angebot vorzuhalten.

Der Volkspark Oberaue (Paradies), vor allem die Rasenmühleninsel mit dem Skate-BMX-Park, ist ein äußerst attraktiver Aufenthaltsort für Jenaer Jugendliche und junge Erwachsene. Durch die Präsenz der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit ist es in den letzten Jahren gelungen, an diesem Ort ein Nebeneinander von verschiedenen Jugend- und Studierendengruppen zu ermöglichen. Räumlich ist die Arbeit seit 2019 auf die Innenstadt ausgeweitet. Damit ist es gelungen, an diesen Orten ein Nebeneinander von verschiedenen Gruppen junger Menschen zu ermöglichen. Diese Arbeit stellt eine Überschneidung zur aufsuchenden Jugendarbeit dar.

Ziele der Straßensozialarbeit sind:

- die Stärkung und Integration von Gruppen, die sich im öffentlichen Raum aufhalten und potentiell von Desintegration bedroht sind,
- die Förderung des sozialen Lernens, das heißt Kontaktaufbau und -pflege, soziale Gruppenarbeit, Unterbreitung von zielgerichteten sozialpädagogischen Angeboten,
- durch Einzelfallarbeit allgemeine soziale Beratung, Integration in andere Angebote und Kooperation mit anderen Trägern sowie Beziehungsarbeit,

- die mittelfristige Verbesserung des sozialen Umfeldes der Jugendlichen durch Mitarbeit bei sozialräumlichen Planungsprozessen,
- flexible Reaktion auf sich vielfach schnell verändernde Problemlagen und Interessen ihrer Zielgruppe,
- Dokumentation der Arbeit und der Veränderung der Bedarfe der Zielgruppe
- Aktualisierung der Rahmenkonzeption im Planungszeitraum.

Ziele	Indikatoren	Maßnahmen
Die Straßensozialarbeit verfügt über aktuelle Standards und Verfahrensweisen.	Die Rahmenkonzeption wurde aktualisiert.	Die Rahmenkonzeption „Mobile Jugendarbeit“ der Stadt Jena wird anhand aktueller Fachstandards aktualisiert.
Die Straßensozialarbeit bietet ein verlässliches, regelmäßiges Beratungsangebot.	Junge Menschen nehmen Beratung der Straßensozialarbeit in Anspruch.	Durch offene & aufsuchende Angebote werden Kontakte hergestellt, die Beratungsbedarf signalisieren. Beratungsangebote werden beworben.
Jungen Menschen, die zu gefährdendem Verhalten neigen, wird ein vertrauensvoller Zugang zur Straßensozialarbeit ermöglicht und dadurch Raum für Reflexion und Veränderung geschaffen.	Junge Menschen nehmen an präventiven Angeboten der Straßensozialarbeit teil.	Straßensozialarbeit schafft geeignete niedrigschwellige Präventionsangebote für junge Menschen in ihrer Lebenswelt.
Junge Menschen partizipieren aktiv.	Junge Menschen nehmen an Partizipationsprozessen teil.	Aufdecken von Partizipationsinteressen, Initiierung, Stärkung und Begleitung von Partizipationsprozessen.

## 5.6 Themenspezifische Arbeit und Querschnittsthemen

Zu jugendspezifischen, bildungsrelevanten Themen, die besonderes Fachwissen und Kompetenzen voraussetzen, werden Projekte der Gruppenarbeit durch die Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit erarbeitet. Die derzeitigen Bereiche der themenspezifischen Arbeit sind:

- Geschlechtssensible Arbeit
- Internationale Jugendarbeit
- Medienpädagogik
- Niedrigschwellige Sprachförderung
- Jugendschutz und Prävention

Die Themenfelder orientieren sich am Bedarf und der Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und reagieren auf kurzfristige Bedarfe.

Dieses Arbeitsfeld erfordert Multiprofessionalität und setzt damit auch an den modernen Anforderungen an eine gelingende Schule an. Die Themen fördern Schülerinnen und Schüler in ihren Lebenskompetenzen und in ihrer persönlichen Entwicklung.

Projekte der themenspezifischen Arbeit sind in der Lage, Gruppenarbeit außerhalb von Schule – zum Beispiel für Gruppen der offenen Jugendarbeit – zu organisieren. Themenspezifische Arbeit gelingt insbesondere durch Multiplikatorentätigkeit, beispielsweise in Form von Arbeitskreisen für Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen und Veranstaltungen mit anderen Professionen.

### 5.6.1 Jugendschutz

Zu diesem Arbeitsfeld gehören auch Maßnahmen des **Jugendschutzes** des FD Jugend und Bildung. Der erzieherische Kinder- und Jugendschutz ist im § 14 SGB VIII verankert und zentrale Aufgabe des Jugendschutzes. Er ist mit seinen vielfältigen zielgruppenspezifischen Präventions- und Beratungsangeboten sowohl auf die jungen Menschen selbst, zum anderen auf die Eltern und Erziehungsberechtigten sowie Multiplikatoren:innen und Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe und Schule ausgerichtet. Darüber hinaus kommt dem Jugendschutz eine Überwachungsfunktion bei der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen zu.

Ziel aller Bemühungen des Jugendschutzes ist es, Kinder und Jugendliche vor vielfältigen, oft auch subtilen Gefährdungen zu schützen. Der erzieherische Kinder- und Jugendschutz ist also Prävention im Vorfeld etwaiger Gefährdungen, vermittelt Orientierungshilfen und wirkt mit dem Ziel, positive, von Gefährdungen freie Lebenswelten von jungen Menschen herzustellen und zu sichern.

Dabei setzt der Jenaer Jugendschutz an den aktuellen Bedarfen von Kindern und Jugendlichen an und arbeitet regional und überregional mit Kooperationspartnern zusammen – insbesondere mit den Fachkräften der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit. Schwerpunkte der Arbeit sind Medienpädagogik, Sexualpädagogik, Ernährung und Bewegung sowie Suchtprävention.

Die Fachkräfte des Jugendschutzes unterstützen die Träger und Einrichtungen bei der Erarbeitung von Kinderschutzkonzepten im Planungszeitraum.

	Ziele	Indikator	Maßnahmen
1	Gewährleistung und Förderung des Jugendschutzes in Jena	Akteure der Kinder- und Jugendhilfe sowie Schule kennen die Arbeit des Jugendschutzes im FD Jugend und Bildung und nutzen diesen bei Bedarf als AnsprechpartnerIn.  Präventive Projekte und Veranstaltungen finden regelmäßig statt.	Das Netzwerk der beteiligten Fachkräfte aus Kinder- und Jugendhilfe sowie Schule arbeitet kontinuierlich an aktuellen Jugendschutzmaßnahmen und präventiven Angeboten zusammen.  Teilnahme an verschiedenen Arbeitskreisen Koordination und Durchführung verschiedener Präventionsangebote zum Jugendschutz.  Im Planungszeitraum werden mit den Einrichtungen Kinderschutzkonzepte erarbeitet.
2	Entwicklung von bedarfsgerechten Instrumenten, Arbeitsmaterialien und Formaten.	Der Projektkatalog für Jena ist aktuell.	Öffentlichkeitsarbeit, Austausch, Bedarfserfassung Abstimmungsprozesse, Kooperation und Vernetzung untereinander.
3	Jugendschutz im Einzelfall ist abgesichert.	Aufklärung, Beratung, Vermittlung für junge Menschen und deren Eltern bzw. Erziehungsberechtigte finden bedarfsorientiert statt	Einzelfallberatung zum gesetzlichen Jugendschutz werden bei Bedarf durchgeführt.

### 5.6.2 Internationale Jugendarbeit

Die internationale Jugendarbeit hat in ihren vielfältigen Formen in Jena seit vielen Jahren Bestand und ist fester Bestandteil der Angebote der Jugendarbeit.

Zwei Träger im Arbeitsfeld, der Euowerkstatt Jena e.V. und der Eine-Welt-Haus e.V., sind direkt mit Entsendung und Aufnahme von Freiwilligen beschäftigt.

Die Euowerkstatt nimmt jährlich zwischen 10 und 14 junge Menschen aus dem europäischen Ausland (nicht nur der Europäischen Union, die Türkei bspw. ist ebenfalls häufig vertreten) auf, die in den Jugendzentren Jenas und einigen Kindertagesstätten Dienst leisten. Die Freiwilligen werden dabei in einem gemeinsamen Haus für die Zeit des Aufenthalts untergebracht und sozialpädagogisch durch den Verein betreut. Hierzu gibt es eine Vereinbarung mit den



jeweiligen Einsatzorten, die die Freiwilligen für den Zeitraum von Gruppenaktivitäten freistellen. Diese dient der Stärkung der Gemeinschaft als Gruppe, dem Abbau von Sprachbarrieren und der Minderung des Kulturschocks.

Sowohl die Eurowerkstatt als auch das Eine-Welt-Haus bieten zusätzlich Informationsveranstaltungen und Beratungen für junge Menschen an, die Deutschland für einen Freiwilligendienst oder auch andere Formate (Work and Travel, Au Pair, Erasmus usw.) verlassen wollen.

Beide Vereine sind auch als Entsendeorganisation tätig. Die Eurowerkstatt im Programm „Europäischer Solidaritätskorps“ und das Eine-Welt-Haus im „Europäischen Solidaritätskorps“ und „weltwärts“. Diese Arbeit beinhaltet neben einer regelmäßigen Informationspräsenzzeit auch eine pädagogische Unterstützung für die Zeit während des Freiwilligendienstes.

Für den außereuropäischen Raum fördert das Eine-Welt-Haus den Austausch mit der Partnerstadt San Marcos in Nicaragua durch Entsendung und Aufnahme von Freiwilligen, sowie jede Form der internationalen Jugendbegegnung. Diese sind hier mit hohen Hürden verbunden. Die Finanzierung durch das Weltwärts-Programm umfasst stets nur 80% der Gesamtkosten, Interkontinentalflüge sind kostenintensiv usw. Der Verein verfügt zudem über keine hauptamtliche Struktur.

Ohne ehrenamtliche Arbeit wäre die Organisationsleistung nicht zu erbringen. Um diese stets prekären Verhältnisse zu stabilisieren sollen folgende Maßnahmen ergriffen werden:

- 1.) Es sollen in den Einrichtungen und Arbeitsfeldern Multiplikator:innen benannt und ausgebildet werden, die eine Vorberatung zur durchführen können, um die Zahl der Entsendungen zu erhöhen.
- 2.) Die beiden Vereine erhalten einen Sachkostenzuschuss um die Arbeit stabilisieren zu können.
- 3.) Es sollen Schulungen mit Fachkräften und Ehrenamtlichen aus Jugendverbänden angeboten werden, um bi- und multilaterale Austausche, insbesondere mit den Partnerstädten Jena mit Regelmäßigkeit durchführen zu können.

### **5.6.3 Geschlechtssensible Arbeit**

Geschlechtersensibel zu arbeiten, bedeutet, geschlechterspezifische Bedürfnisse, Erfahrungen und Zugänge wahrzunehmen und anzuerkennen sowie sensibilisiert zu sein für Zuschreibungen und Beschränkungen aufgrund des Geschlechtes, diese zu reflektieren, Entfaltungsspielräume zu eröffnen und davon ausgehend für die Gleichberechtigung aller Geschlechter einzustehen. Sie erkennt an, dass Geschlechtlichkeit in ihrer Vielfältigkeit und Multidimensionalität, als eine prägende identitätsstiftende Kategorie des Menschen bei der Entwicklung junger Menschen eine besondere Rolle spielt. Die Diskurse und Widersprüche in den aktuellen gesellschaftlichen Debatten um die Themen Geschlecht, Geschlechteridentitäten u.a. gilt es in den Angeboten der Fachstelle anzuerkennen, zu reflektieren und zu bearbeiten. Dabei steht

das Recht auf Bildung, Wissen, Selbstbestimmung, Schutz und die freie Entfaltung der Persönlichkeit im Mittelpunkt. Pädagogischer Auftrag ist es aufzuklären und Orientierung zu geben zwischen all den unübersichtlichen und unüberschaubaren Informationen, die auf junge Menschen einwirken.

Grundlage der Arbeit ist §14 SGB VIII zum erzieherischen Kinder- und Jugendschutz sowie das Grundgesetz, die UN-Kinderrechtskonvention und die allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Ziel ist die Umsetzung und Fortentwicklung geschlechtersensibler und geschlechtergerechter Kinder- und Jugendarbeit nach §9 Absatz 3, KJHG (SGB VIII) „die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen, Jungen sowie transidenten, nichtbinären und intergeschlechtlichen jungen Menschen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung der Geschlechter zu fördern“.

Inhaltliche Schwerpunkte der Fachstelle sind Themen der Mädchen\*- und Jungen\*arbeit wie Identität, Pubertät, Selbstbestimmung, berufliche Orientierung, Gesundheit, Sexualität, Liebe, soziale Medien u.a. Die Mitarbeitenden der Fachstelle kennen aktuelle Geschlechterthemen und -diskurse und sind Ansprechpersonen für Kinder und Jugendliche sowie deren Bezugspersonen im schulischen, außerschulischen und familiären Rahmen. Sie arbeitet parteilich im Interesse der Kinder- und Jugendlichen freizeitpädagogisch sowie bildungspolitisch und tragen ihre Anliegen in die Öffentlichkeit.

Geschlechtersensibilität bedeutet auch andere intersektionale Dimensionen wie soziale Herkunft, Religion, soziökonomischer Status, Migrationsgeschichte mitzudenken und zu berücksichtigen.

Ziele sind:

- die selbstbestimmte Entwicklung von Kindern und Jugendlichen unabhängig von geschlechtlichen Rollenzuschreibungen und -zuweisungen zu unterstützen und zu fördern sowie daraus resultierende Beschränkungen abzubauen
- junge Menschen zu empowern
- junge Menschen zu unterstützen eine Sprache für die eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen zu finden, diese zu kennen und sich dafür einzusetzen
- Handlungsoptionen und Entfaltungsspielräume zu erweitern
- eine diskriminierungsarme Sprache anzubieten
- ein faires Miteinander zu erfahren

#### 5.6.4 Medienpädagogische Arbeit

Medienbildung soll als fester Bestandteil im Selbstverständnis des pädagogischen Auftrags der Kinder- und Jugendarbeit verankert sein. Das bedeutet, dass alle Fachkräfte Medienbildung nicht als isolierte Aufgabe sondern als Querschnittsthema in der Arbeit verstehen. Medienbildung darf nicht nur in speziellen Projekten stattfinden, sondern muss in alle pädagogischen Angebote integriert werden. Da Medien zentraler Bestandteil der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen sind, ist es Aufgabe der Jugendarbeit, den kritischen und kreativen Umgang damit zu vermitteln.

Deshalb sollen Fort- und Weiterbildung der Fachkräfte und Ehrenamtlichen sicherstellen, dass sowohl technische Aspekte, wie der Umgang mit digitalen Tools, als auch pädagogische Ansätze der Mediennutzung bekannt und vermittelbar sind. Besonders wichtig ist, Chancen und Risiken der Medienwelt zu kennen und diese reflektiert in ihre Arbeit integrieren.

Dabei sollen Formate an die Lebensrealität der Kinder und Jugendlichen anknüpfen, so dass pädagogische Angebote flexibel und angepasst an die aktuellen Interessen der Zielgruppen gestaltet werden müssen. (Lebensweltorientierung)

Die Zugänge zu Medienbildung müssen für alle Kinder und Jugendlichen sein, unabhängig von ihrem sozialen, kulturellen oder ökonomischen Hintergrund. Das bedeutet, dass die Jugendarbeit barrierefreie und niedrighschwellige Angebote schafft, die keine hohen technischen Voraussetzungen oder besondere Vorkenntnisse erfordern. Hierbei können Peer-Learning-Ansätze eine wertvolle Rolle spielen. Partizipative Ansätze, bei denen Jugendliche selbst entscheiden, welche Themen und Inhalte sie bearbeiten wollen, fördern ihre Medienkompetenz und stärken gleichzeitig ihre Selbstwirksamkeit. Gerade dadurch besteht die Chance, eine eher aktive, kreative und kritische Arbeit mit Medien zu ermöglichen.

Um Qualität und Weiterentwicklung der medienpädagogischen Arbeit zu sichern, sollten regelmäßige Evaluationen der Projekte und Angebote sicher gestellt werden. Es sollte fachlicher Austausch von der Pädagog:innen stattfinden und verbindliche Standards, wie beispielsweise Richtlinien zur sicheren und verantwortungsvollen Mediennutzung, Datenschutz und dem Schutz der Privatsphäre etabliert werden. Durch Kooperation und Vernetzung mit externen Partnern, wie Schulen, Medienzentren oder weiteren medienpädagogischen Initiativen können Synergien geschaffen und zusätzliche Ressourcen genutzt werden.

Das **Fachkräfte-Netzwerk „Netpäd“** realisiert Projekte mit Kinder und Jugendlichen zu vielen Facetten der Medienbildung - Datenschutz, Soziale Netzwerke. Ziel ist es, jungen Menschen durch außerunterrichtliche Bildungsangebote eine selbstbestimmte und reflektierte Mediennutzung zu ermöglichen.

Die Kolleginnen und Kollegen arbeiten in trägerübergreifenden Strukturen und in Kooperation mit weiterführenden Schulen. Ergänzt wurde das Team im Jugendförderplan durch das Projekt Rabatz des Offenen Kanal Jena e.V., das eine jüngere Zielgruppe und eine niedrighschwelligere Medienarbeit verfolgt.

Deshalb erfolgte eine Aufgabenschärfung in der Arbeit des Teams im Rahmen des Jugendförderplans: Ergebnis einer Klausur der Sozialpädagog:innen war die Erstellung eines geänderten Konzeptes. Zunächst wurden fünf Themenschwerpunkte identifiziert, die für die Zielgruppe aufbereitet werden sollen. Zielstellung dabei ist Aufklärung zu den Risiken Vermittlung von essenziellem Wissen dazu.

Diese Themenschwerpunkte sind:

- Welche Bestandteile hat ein Smartphone?
- Welche vor- und Nachteile haben die am meisten, durch die Heranwachsenden, genutzten Apps?
- Welche Risiken ergeben sich in der online Kommunikation und wie kann ich auf diese reagieren?
- Auf was sollte ich bei der Erstellung und Nutzung von Fotos online achten?
- Was ist eigentlich das Problem bei In- Game- Käufen?

Auf Basis der langjährigen Erfahrungen in der Umsetzung von außerschulischen Bildungsangeboten, sowie unter Beachtung aktueller gesellschaftlicher medienbezogener Trends, wurde im Jahr 2024 ein Parcours entwickelt, der diese fünf Themenschwerpunkte beinhaltet. Im kommenden Planungszeitraum wird der Parcours nun in den Jugendzentren aufgebaut und mit den umliegenden Schulen Workshops dazu durchgeführt.

Parcoursarbeit bietet wesentlich mehr Schüler:innen die Möglichkeit, von diesem Angebot zu profitieren, als die bisher konzeptionell vorgesehenen Seminare mit einzelnen Klassen. Durch „Lernen am anderen Ort“ werden die Jugendzentren so einer breiteren Zielgruppe bekannt.

### 5.6.5 Querschnittsthema Inklusion

Das inklusive SGB VIII<sup>11</sup> stellt das Arbeitsgebiet Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit, insbesondere die Offene Kinder- und Jugendarbeit, vor Herausforderungen. Kinder und Jugendliche

---

<sup>11</sup> „Danach zählen zu den Menschen mit Behinderungen Personen, die langfristige körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, welche sie in Wechselwirkung mit verschiedenen Barrieren an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft hindern können. Das reformierte [...] SGB [...] IX begreift Behinderung somit nicht mehr als Eigenschaft und Defizit einer Person, sondern betrachtet eine gesundheitliche Beeinträchtigung im Zusammenspiel mit Kontextfaktoren sowie mit den Interessen und Wünschen des betroffenen Menschen [...]

Die gesetzliche Begriffsbestimmung im SGB IX lautet wie folgt:

**„Menschen mit Behinderungen sind Menschen, die körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, die sie in Wechselwirkung mit einstellungs- und umweltbedingten Barrieren an der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate hindern können“ (§ 2 Abs. 1 SGB IX).**

(<https://www.kinderschutz-thueringen.de/kinderschutz/inklusion>)

mit Beeinträchtigungen sind eine besonders vulnerable Personengruppe, die erhöhten Risikofaktoren ausgesetzt sind.<sup>12</sup> Eine Arbeitsgruppe mit Trägern der Offenen Kinder und Jugendarbeit hat Folgendes identifiziert:

Eine Leistungsbeschreibung der einzelnen Einrichtungen (bauliche Voraussetzungen, geschultes Personal, inklusive Angebote) ist für die Träger der Jugendarbeit möglich. Diese so umfassend wie möglich zu erarbeiten, wird Aufgabe im Planungszeitraum sein. Hierbei sind zwei Aspekte zu bedenken:

- Die Barrierefreiheit der Einrichtungen soll für Sinnesbeeinträchtigungen, geistige und körperliche Behinderungen geprüft und das Ergebnis (z.B. transparent durch Ampelsystem zu die bestehenden Angebote und deren Zugänglichkeit) dargestellt werden. Hieraus können Maßnahmen abgeleitet und gezielt personenbezogene Unterstützungsleistungen beantragt werden.
- Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit müssen wiederkehrend auf ihre Barrierefreiheit geprüft und angepasst werden. Die Angebote sollten so konzipiert sein, dass sie verschiedene Zugangs- und Teilnahmemöglichkeiten bieten, um den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Problematisch für junge Menschen mit Inklusionsbedarf sind die Bearbeitungszeiten bei Anträgen (insbesondere Erstanträgen), die sich auf Leistungen außerhalb der Schulzeit beziehen sowie die mit Leistungen des SGB IX für körperliche, geistige und Sinnes-Einschränkungen verbundene Bedürftigkeitsprüfung der Personensorgeberechtigten. Dies erschwert den voraussetzungsfreien, niedrighschwelligen Zugang zu Angeboten der Jugendarbeit.

Der offene Betrieb bietet grundsätzlich nur bedingt die Möglichkeit, junge Menschen mit Inklusionsbedarf zu integrieren. Die Unterstützungsleistung bindet Personal, das in den Öffnungszeiten ungeplant nicht immer vorhanden ist.

Es bedarf hier einer langfristigen Planung und einiger Expertise des Personals, um die Nachteile abzufedern.

Die Inklusionsbemühungen stehen also im Widerspruch zwischen niedrighschwelliger, offener Teilhabe an den alltäglichen Angeboten und hochschwelligen geplanten inklusiven Maßnahmen im Kontext der Individualleistungen. Zudem gibt es nur bedingt Erfahrungen mit Menschen, die Inklusionsleistungen erbringen im offenen Bereich. Eltern, bspw., die ihre Kinder im Alltag unterstützen, sind nicht immer gut in der offenen Arbeit unterzubringen, da altersspezifische Themen der betroffenen Kinder- und Jugendlichen nicht im geschützten/elternfreien Rahmen thematisiert werden können. Die Expertise des Personals soll durch Weiterbildungen und Schulungen zum Thema unterstützt werden.

---

<sup>12</sup> Diverse Studien weisen dies deutlich nach, wie bspw. BMAS (2016): Zweiter Teilhabebericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen. S. 406. oder Jones, L. et. al. (2012): Prevalence and risk of violence against children with disabilities: a systematic review and meta-analysis of observational studies. In: The Lancet Vol. 380, Issue 9845. S. 899-915.

Grundsätzlich sollten in der kommenden Jugendförderplanung die Weichen gestellt werden, dass Kinder – und Jugendliche mit (drohender) Behinderung die Angebote der offenen Kinder- und Jugendhilfe wahrnehmen können. Des Weiteren ist es Aufgabe der Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Rahmen ihrer Möglichkeiten barrierearme Angebote zu schaffen.

Der Arbeitskreis Inklusion sollte im kommenden Förderzeitraum turnusmäßig stattfinden, durch Mitarbeitende des Integrationsdienstes und die Jugendhilfeplanung ergänzt. Es wird dabei geprüft, welche Antragshürden für die Freizeitbegleitung für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen abgebaut und wie Familien bei der Antragsstellung unterstützt werden können. Ebenso wird der Bedarf an Weiterbildungen zum Thema Inklusion in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit geprüft.

## 6 Zusammenfassung und Ausblick

Der vorliegende Text bildet den Stand der fachlichen Arbeit in dem Bereich Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit ab und ist Arbeitsgrundlage für den Planungszeitraum.

Die Arbeitsaufträge, die sich aus Bestandsaufnahme, Leitlinien und Strategie ergeben, finden sich im Planerischen Bedarf und sind in der Umsetzungsperspektive (Kapitel 5) bei den Arbeitsfeldern eingearbeitet. Anlage 4 bietet einen Überblick zu den anstehenden Aufgaben im Planungszeitraum.

Der Jugendförderplan 2025/26 wird in Verantwortung der Verwaltung (Team Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, Jugendhilfeplanung) und den zuständigen Gremien (Arbeitsgemeinschaft Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit, Unterausschuss Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und Jugendhilfeausschuss) umgesetzt.

Der Jugendhilfeausschuss wird dazu einen Umsetzungsplan entwickeln und beschließen, der eine Priorisierung der Aufgaben enthält und eine Prozessplanung festlegt.

# Jugendhilfeausschuss

## Beschluss Nr. 24/0207-BV

**Einreicher:**  
Dezernent für Familie, Bildung und Soziales

- öffentlich -



Jena, 03.12.2024

<b>Sitzung/Gremium</b>	<b>am:</b>
Dienstberatung Oberbürgermeister	03.12.2024
Unterausschuss Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit	05.12.2024
Jugendhilfeausschuss	11.12.2024

### **1. Betreff:** **Jugendförderplan 2025/26**

**2. Verfasser:**  
Herr Johannes Schleußner

### **3. Vorliegende Beschlüsse zum Sachverhalt:**

- *Prozessplanung zur Erstellung des Jugendförderplanes 2025/26*, Beschluss des Jugendhilfeausschusses der Stadt Jena Nr. 24/2476 vom 22. Mai 2024
- *Verteilung von Ressourcen im Arbeitsfeld Schulsozialarbeit*, Beschluss des Jugendhilfeausschusses der Stadt Jena Nr. 13/1972 vom 27. Juni 2013

### **4. Aufhebung von Beschlüssen: /**

### **5. Gesetzliche Grundlagen:**

Achtes Sozialgesetzbuch (SGB VIII)  
Thüringer Kinder- und Jugendhilfeausführungsgesetz (ThürKJHAG)

### **6. Mitwirkung / Beratung:**

Jugendhilfeplanung / Integrierte Sozialplanung, Dezernat V  
Team Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit, Fachdienst Jugend und Bildung  
Team Haushalt, Dezernat V  
Fachbereich Finanzen  
Fachdienst Recht

**7. Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt: (in EUR)**

ja

nein

Haushalt der Stadt Jena

Wirtschaftsplan

Zuständiger Teilplan:		Familie, Bildung und Soziales
Produkt:	36.2.1.000.0 36.2.5.000.0 36.3.1.100.0	Außerschulische Jugendbildung (P) Sonstige Jugendarbeit (P) Jugendsozialarbeit (L)
SK / USK:	54192000/ 45150.71812	Personal- und/oder Sachkostenzuschüsse - Jugendförderplan
	54192000/ 45110.71800	Sachkostenzuschuss für selbstorganisierte Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit
	41442500/ 46018.17100	Zuweisung vom Land - Örtliche Jugendförderung
	54192000/ 46018.71800	Personal- und Sachkostenzuschüsse für offene, selbstorganisierte Jugendarbeit
	41442800/ 45213.17101	Zuweisungen vom Land - Schulsozialarbeit
	54192000/ 45213.71800	Personal- und Sachkostenzuschüsse für Straßensozialarbeit und Schulsozialarbeit

	2025	2026
Gesamtkosten der Maßnahme: (€)	6.040.006	6.279.978
Maßnahme bezogene Einnahmen: (€)	2.383.804	2.484.665
Eigenanteil: (€)	3.656.202	3.795.313
Jährliche Folgekosten: (€)		

Die für die Maßnahme erforderlichen Haushaltsmittel / bezogenen Einnahmen sind im Haushalt beim Produkt veranschlagt.

**8. Auswirkungen auf das Klima:**

nicht klimarelevant	<input checked="" type="checkbox"/>
überwiegend negative	<input type="checkbox"/>
weitgehend klimaneutral	<input type="checkbox"/>
überwiegend positive	<input type="checkbox"/>

Prüfung erfolgt zu späterem Zeitpunkt*	<input type="checkbox"/>
Prüfung ist bereits erfolgt im Rahmen der BV-Nr.:*.....	<input type="checkbox"/>
Prüfung ist nicht mehr möglich*	<input type="checkbox"/>

\* Erläuterung erfolgt in der Begründung der Beschlussvorlage



**9. Bürgerbeteiligung:**

**10. Realisierungstermin:** 1. Januar 2025 bis 31. Dezember 2026

**11. Anlagen:**

- Anlage 1 – Jugendförderplan 2025/26
- Anlage 2 – Finanzielle Untersetzung
- Anlage 3 – Verteilung Schulsozialarbeit

---

**Unterschrift**

## **Der Jugendhilfeausschuss der Stadt Jena beschließt:**

- 001 Die in Anlage 1 auf Grundlage der festgestellten Bedarfe erarbeiteten Ziele und Leistungen bilden die Arbeitsgrundlage für die Einrichtungen und Angebote der Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit für die Jahre 2025 und 2026.
- 002 Für die finanzielle Untersetzung des Jugendförderplanes für die Freien Träger 2025/26 (Anlagen 2 und 3) stellt die Stadt Jena, vorbehaltlich des Beschlusses zum kommunalen Haushalt, für das Haushaltsjahr 2025 **6.040.006 Euro** zur Verfügung. Unter Berücksichtigung der geplanten Fördermittel in Höhe von 2.383.804 Euro beträgt damit der kommunale Zuschuss 3.656.202 Euro.  
Für das Haushaltsjahr 2026 stellt die Stadt Jena, vorbehaltlich des Beschlusses zum kommunalen Haushalt, **6.279.978 Euro** zur Verfügung. Unter Berücksichtigung der geplanten Fördermittel in Höhe von 2.484.665 Euro beträgt damit der kommunale Zuschuss 3.795.313 Euro.

## **Begründung:**

### *1. Förderung der Jugendarbeit*

Zu den Pflichtaufgaben der Kommunen gehören die Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit, die in den §§ 11-15 SGB VIII näher bestimmt sind. Dabei ist der örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe verpflichtet, entsprechende Angebote der Jugendarbeit zu unterbreiten.

Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit stehen dabei jedoch unter dem Finanzierungsvorbehalt des § 74 Abs. 3 SGB VIII, wonach über die Art und Höhe der Förderung nach pflichtgemäßem Ermessen im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel zu entscheiden ist. Allerdings besteht gleichzeitig die Verpflichtung des Trägers der öffentlichen Jugendhilfe aus § 79 SGB VIII, dass von den für die Jugendhilfe bereitgestellten Mitteln ein angemessener Anteil für Jugendarbeit zu verwenden ist.

Zur Erfüllung der Pflichtaufgaben ist gemäß §§ 79, 80 SGB VIII eine entsprechende Planung mit dem Ziel der Bedarfsdeckung durchzuführen. Die freien Träger der Jugendhilfe haben dabei nach § 12 ThürKJHAG das Recht, in die Planung einbezogen zu werden. Die Erarbeitung des Kinder- und Jugendförderplanes gehört zum Aufgabenbereich des Jugendhilfeausschusses.

Die Erarbeitung des Jugendförderplanes wurde im Jugendhilfeausschuss beschlossen (24/2476-BV vom 22. Mai 2024) und durch Unterausschuss und Arbeitsgemeinschaft Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit nach §78 SGB VIII begleitet und maßgeblich mitgestaltet.

Grundlage der Planung sind die jährlichen Qualitätsgespräche mit den freien Trägern, die Jenaer Jugendstudie, die Jugendkonferenzen und die Analyse der Sozialdaten. Auf dieser Grundlage werden der planerische Bedarf, die Ziele und der Leistungskatalog erarbeitet. Dieses Planungsverfahren ist im Freistaat Thüringen allgemein anerkannt.

## 2. Maßnahmen, Bedarf und Finanzierung

Die finanzielle Untersetzung, über die der Jugendhilfeausschuss im Rahmen der hierfür bereitgestellten Mittel abschließend entscheidet, beinhaltet Veränderungen zum Vorjahr:

- Planung von jährlichen Personalkostensteigerungen (4% p.a.)
- Planung von jährlichen Miet- und Betriebskostensteigerungen (3%)
- Anpassung der personellen Ressourcen für Schulsozialarbeit (Anlage 3)
- Förderung der Projekte der Internationalen Jugendarbeit „Eurowerkstatt e.V.“ und „Eine-Welt-Haus e.V.“ mit je 10.000 Euro
- Erhöhung des Budgets für den erzieherischen Kinder- und Jugendschutz um 10.000 Euro Sachmittel

Die Planung der konkreten Maßnahmen obliegt dem Jugendhilfeausschuss. Der Stadtrat ist jedoch für die Bereitstellung der Mittel zuständig.

Durch die Steigerungen von Miet- und Betriebskosten sowie den Personalkosten erhöht sich die Aufwendung auch für diesen Leistungsbereich der Jugendhilfe. Ziel der Stadtverwaltung ist es, diese Kostensteigerungen nicht zu Leistungseinbußen führen zu lassen, gleichwohl aber die Gesamtausgaben stabil zu halten. Mit der Erhöhung im Planansatz ist eine angemessene und vergleichbare Bezahlung der im Bereich der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit Beschäftigten vorgesehen, die sich an den TVöD – Sozial- und Erziehungsdienst anlehnt.

### Abstimmergebnis:

Stimmberechtigt	Ja	Nein	Enthaltungen

Jena, den

\_\_\_\_\_  
**Unterschrift des  
Ausschussvorsitzenden**

Siegel

\_\_\_\_\_  
**Unterschrift  
Dezernent**

	Jugendförderplan - Freie Träger			
	2024 (23/0156-BV)		2025	2026
Freie Träger / Einrichtungen & Projekte	Euro	VbE	Euro	Euro
DJR + Verbände	328.310	1,00	331.691	341.112
Stadtsportbund	91.708	1,00	95.831	98.642
AWO / JZ Hugo	360.546	3,00	379.410	391.140
AWO / JZ Eastside	287.587	3,00	288.749	303.252
Ev.-Luth. Kirchgemeinde / JG Stadtmitte (inkl. Aufw. Arbeit)	376.468	3,75	395.140	407.209
Drudel 11 e.V. / Streetwork Stadtmitte	150.718	1,75	151.603	156.152
Drudel 11 e.V. / JZ Polaris	391.342	3,00	408.453	421.883
KSB Jena e.V. / Sprachnachmittage	83.343	1,00	116.874	120.592
Komme e.V. / Klex	346.225	3,00	360.089	371.543
RADIO OKJ e.V. / Rabatz	45.000	0,00	47.700	49.134
LeWi e.V. / Freizeitladen Winzerla	312.679	3,00	319.335	328.957
JuMäX e.V. / Abenteuerspielplatz	185.759	2,00	191.542	197.386
JuMäX e.V. / Kontaktstelle	227.553	2,50	238.303	245.463
Fanprojekt	60.620	0,00	70.308	77.903
Eurowerkstatt		0,00	10.000	10.367
Eine-Welt-Haus		0,00	10.000	10.367
Fonds / JA	25.000		25.000	25.000
Schulbezogene Jugendarbeit	110.120		110.120	110.120
Komme e.V. Schulsozialarbeit	478.912		505.980	532.804
JuMäX e.V.: Schulsozialarbeit	834.044		879.323	920.205
ÜAG: Schulsozialarbeit BBS	315.359		326.684	345.873
Ev.-Luth. Kirchkreis: Schuso Angergymn.	119.337		127.132	131.857
Ev. Stiftg. Mitteldtschl.: Schuso Christl. Gymn.	57.669		66.117	68.570
AK Jenaplan e.V.: Schuso Jenaplanschule	115.209		156.531	169.075
AWO: Schulsozialarbeit	149.836		158.372	163.187
KSB Jena e.V.: Schulsozialarbeit	258.497		269.718	282.185
<b>Aufwendungen</b>	<b>5.711.841</b>		<b>6.040.006</b>	<b>6.279.978</b>
Einnahme RL Örtliche Jugendförderung	1.190.953		1.159.291	1.208.835
Einnahmen LP Schulsozialarbeit	1.091.122		1.224.513	1.275.830
<b>kommunaler Zuschuss JFP freie Träger</b>	<b>3.429.766</b>		<b>3.656.202</b>	<b>3.795.313</b>

	Jugendförderplan - Öffentlicher Träger			
	2024	VbE	2025	2026
Öffentlicher Träger / Einrichtungen & Projekte	Euro		Euro	Euro
JZ Westside	316.599	3,00	276.270	283.848
Streetwork Winzerla	143.929	2,00	159.861	164.581
Streetwork Lobeda	147.329	2,00	155.232	162.447
SchulSo IGS	122.557	1,60	162.213	167.024
Koordinierung LP SchulSo	79.811	1,00	89.488	92.140
erz. Kinder- und Jugendschutz	92.647	1,00	105.292	108.103
Soziale Arbeit Integration von Geflüchteten	63.516	1,00	65.978	67.930
Schulsozialarbeit an GS Saaletal	85.363	1,50	131.360	135.205
<b>Aufwendungen</b>	<b>1.051.751</b>		<b>1.151.894</b>	<b>1.187.478</b>
Einnahmen LP Schulsozialarbeit	152.496		220.848	227.345
Einnahme RL Örtliche Jugendförderung	79.300		79.300	79.300
<b>Öffentlicher Träger</b>	<b>819.955</b>		<b>851.746</b>	

## **Vorschlag der Verwaltung zur Untersetzung des Jugendförderplanes 2025/26 der Stadt Jena**

---

Die Verwaltung erkennt mit dem Vorschlag zur finanziellen Untersetzung des Jugendförderplanes 2025/26 die voraussichtlichen **Kostensteigerungen** bei Personal-, Miet-, Betriebs- und Sachkosten **in Höhe von insgesamt etwa 570T€** (2024: 5.712T€; 2026: 6.278T€) als finanziellen Mehrbedarf an. Diese Kostensteigerungen entsprechen etwa 5% p.a. und sollen auch in den kommenden zwei Jahren aus dem Haushalt der Stadt Jena aufgebracht werden.

Hinsichtlich der möglicherweise ausbleibenden Fördermittelerhöhungen des Freistaates Thüringen trägt die **Risiken der städtische Haushalt (etwa 100T€ p.a.)**. (vgl. Anlage 2)

Der Vorschlag sieht **keine Kürzungen der Leistungen für Kinder und Jugendliche** in diesem Arbeitsbereich der Jugendhilfe vor.

**Zusätzlich** zu den finanziellen Mehrbedarfen sieht der Verwaltungsvorschlag Erhöhungen für **inhaltliche Mehrbedarfe in Höhe von insgesamt 30T€** vor.

Für Projekte zur Förderung der psycho-sozialen Gesundheit von jungen Menschen werden Sach- bzw. Honorarkosten um 10T€ im Erzieherischen Kinder- und Jugendschutz erhöht. Für zwei Vereine im Bereich Internationalen Jugendarbeit ist eine Förderung iHv jeweils 10T€ geplant. Hiermit wird die internationale Organisation von Auslandsaufenthalten von und für junge Menschen sichergestellt.

Im Bereich **Schulsozialarbeit** werden die **Ressourcen um 0,7 VbE erhöht**, Kürzungen sind nicht geplant (vgl. Anlage 3).

Im Folgenden sind die Forderungen der AG Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit in den einzelnen Punkten aufgegriffen und inhaltlich kommentiert.

Die Verwaltung hat hinsichtlich der geplanten Mittel zur Untersetzung des Jugendförderplanes 2025/26 finanziell keine Spielräume. Die finanzielle Untersetzung des Verwaltungsvorschlages entspricht dem geplanten Budget für dieses Aufgabenfeld im Verwaltungsvorschlag zum kommunalen Haushalt 2025/26. Dieser soll nach der Beschlussfassung im Jugendhilfeausschuss im Stadtrat beraten werden. Durch die extrem angespannte Haushaltslage werden zusätzliche Aufwendungen mit Vorschlägen zur Gegenfinanzierung untersetzt werden müssen. Dies kann nur im Stadtrat erfolgen.

### **Forderungen der AG Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit der Stadt Jena zum Jugendförderplan 2025/26 (vgl. Änderungsantrag der AG Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit)**

---

**Drudel 11 e.V., Straßensozialarbeit Jena Stadtmitte/West. Mehrbedarf von 0,25 VbE; Mehrkosten liegen bei ca. 15.750 € (2025) bzw. 16.375 € (2026)**

Die Verwaltung unterstützt den Vorschlag nicht. Die personellen Ressourcen wurden im letzten Planungszeitraum für das Arbeitsfeld Aufsuchende Arbeit/Straßensozialarbeit im Raum Mitte bereits um 0,5 VbE erhöht. Von dieser Erhöhung profitierten zu gleichen Teilen die Träger Drudel 11

und die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde, da beide Träger im selben Sozialraum arbeiten. Die in der Rahmenkonzeption festgeschriebenen VbE sind damit umgesetzt.

***AWO Regionalverbands Mitte West Thüringen, Jugendzentrum Eastside, Anteil aufsuchender Arbeit. Mehrbedarf von 0,25 VbE; Mehrkosten liegen bei ca. 15.750 € (2025) bzw. 16.375 € (2026)***

Die Verwaltung unterstützt den Vorschlag nicht. Die Ressourcen liegen im Rahmen der Planungsgrundsätze und der Rahmenkonzeption für die Offene Kinder- und Jugendarbeit. Der Planungsraum Jena-Ost weist sehr gute Sozialindikatoren auf. Das Jugendzentrum Eastside ist sehr gut aufgestellt, da in unmittelbarer Nähe existieren weitere Einrichtungen und insgesamt eine gute Angebotslandschaft vorhanden ist.

***Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde, Junge Gemeinde Stadtmitte (JG-Stadtmitte), Anteil aufsuchender Arbeit. Mehrbedarf von 0,25 VbE, Mehrkosten liegen bei ca. 15.750 € (2025) bzw. 16.375 € (2026).***

Die Verwaltung unterstützt den Vorschlag der AG nach Erhöhung des Stundenanteils für die aufsuchende Arbeit der JG nicht. Viele Beteiligungsprozesse zum Neubau der Skateanlage fanden in den Räumen der Jungen Gemeinde statt. Es ist aus Sicht der Verwaltung folgerichtig, dass das Team der offenen Kinder- und Jugendarbeit diesen Prozess begleitet und unterstützt. Das Zusammenwirken aufsuchender und offener Jugendarbeit findet im Planungsraum Lobeda und Winzerla konzeptuell so seit Jahren erfolgreich statt. Zusätzlich profitierte der Träger anteilig im letzten Planungszeitraum von einer Stellenerhöhung für das Arbeitsfeld um 0,5 VbE. (siehe Pkt. 1)

***Demokratischer Jugendring: Mehrbedarf von 0,5 VbE für eine weitere Referentin der Jugendverbandsarbeit Mehrkosten liegen bei ca. 31.500 € (für 2025) bzw. 32.750 € (für 2026).***

Die Verwaltung unterstützt diesen Vorschlag der AG nicht. Für den Demokratischen Jugendring als Dachorganisation der Jenaer Jugendverbände wurden im letzten Planungszeitraum gestiegene Kosten für Verwaltung in Höhe von etwa 20T€/Jahr eingeplant. Dies wurde als Maßnahme zur Entlastung der Referent:innen getroffen, um die Beratungsleistungen, die der DJR als Dachverband als Hauptaufgabe verantwortet, zu sichern. Ebenso ist die Durchführung von Juleica-Schulungen eine zentrale Aufgabe, die die Qualität ehrenamtlicher Jugendarbeit sichert. Das Kinder- und Familienfest zum Weltkindertag wird durch die Verwaltung gesondert mit einer Leistungsvereinbarung vergütet.

***Abenteuerspielplatz: Mehrbedarf von 0,5 VbE (für eine Mitarbeitendenstelle beim Abenteuerspielplatz) 37.684 € (für 2025).***

Die Verwaltung unterstützt diesen Vorschlag der AG nicht. Die Forderung nach Erhöhung der personellen Ressourcen für den Abenteuerspielplatz in Lobeda ist aus folgenden Gründen nicht sachgerecht:

Der Abenteuerspielsplatz ist als Projekt für die offene Arbeit mit Kindern im Freien konzipiert und verfügt nicht über adäquate Innenräume für sozialpädagogische Arbeit mit Gruppen. Daher ist der Abenteuerspielsplatz nicht direkt vergleichbar mit Einrichtungen der offenen Arbeit mit Kindern, wie der Freizeitladen in Winzerla oder das Klex in Lobeda. Stattdessen bietet das riesige grüne Areal in

zentraler Lage in Lobeda attraktive Bedingungen für sozialpädagogische offene Arbeit mit Kindern von Frühjahr bis Herbst.

Der Abenteuerspielplatz muss dementsprechend saisonal unterschiedliche Angebote machen und kann in den kälteren Monaten nicht auf die Arbeit in Innenräumen ausweichen, wie das in anderen Einrichtungen der offenen Arbeit möglich ist. Damit verbunden ist die Anforderung an den Träger, die Tätigkeit der Fachkräfte entsprechend der saisonal unterschiedlichen Arbeitsintensität zu organisieren. Dies stellt eine Herausforderung dar, die in der Vergangenheit beispielsweise mit längeren Schließzeiten in den Wintermonaten einherging.

***Streichung des Eigenanteils der Schulsozialarbeit bei Schulen in freier Trägerschaft:***

- **Freie Waldorfschule Jena und FGS Leonardo Jena, (Trägerschaft Schulsozialarbeit AWO RV Mitte-West-Thüringen e. V.): ca. 37.045 € (2025).**
- **Freie Gesamtschule „UniverSaale“ Jena, (Träger: JuMäX Jena e.V.): inkl. Sachkosten in Höhe von 1.200 € ca. 13.546 € (für 2025)**
- **Freie Schule Christliches Gymnasium Jena, Träger Evangelische Schulstiftung Mitteldeutschland: ca. 15.716 € (für 2025)**

Die Verwaltung unterstützt diesen Vorschlag der AG nicht. Das seit 2015 geltende Gesetz über die Schulen in freier Trägerschaft bemisst die Finanzhilfen für Freie Schulen nach den staatlichen Schülerkosten. Die freien Träger erhalten 80 Prozent der staatlichen Kosten. Der im Jahr 2014 einmalig ermittelte Sockelbetrag wird seitdem jährlich um 1,9 Prozent angehoben, um steigende Personalkosten auszugleichen. Die restlichen 20 Prozent der Kosten finanzieren die Freien Schulen aus Elternbeiträgen und Eigenmitteln. Auf der Grundlage eines Evaluationsberichts des Thüringer Bildungsministeriums sowie des Schülerkostengutachtens des ISW wurden die tatsächlichen staatlichen Schülerkosten ermittelt und für die einzelnen Schularten verankert. Auch wurde unter Bezugnahme auf die tatsächlichen Personaltarifsteigerungen im staatlichen Schulsystem sowie den Verbraucherpreisindex des statistischen Landesamtes eine neue Dynamisierungsformel gefunden. Darüber hinaus steht den Schulen in freier Trägerschaft ab dem Jahr 2021, analog der staatlichen Schulen, ein Schulbudget in Höhe von 30 Euro pro Schüler zu. Für zukünftige Finanzbedarfe der Schulen in freier Trägerschaft, die sich aus Änderungen im staatlichen System ergeben (z. B. Änderung der Besoldungsgruppe für Grundschullehrer), wurde eine entsprechende Öffnungsklausel eingeführt. Eine zeitliche Befristung dieser Regelungen gibt es nicht mehr.

Schule / Träger / Schulform			SuS	VbE	Jugendförderplan 2025/26		Kategorie	Bemerkung
			2024/25	Bestand	ab 01/2025	ab 01/2026		
Wenigenjena	KSB	TGMS	902	2,00	2,00	2,00	TGMS IV	unverändert
Werkstattsschule	Komme e.V.	TGMS	282	1,00	1,00	1,00	TGMS II	unverändert
Jenaplanschule	SFV JPS	TGMS	511	1,50	2,00	2,00	TGMS IV	Schülerzahl steigend
Lobdeburg	Komme e.V.	TGMS	650	2,00	2,00	2,00	TGMS IV	unverändert
Montessori	JuMäX e.V.	TGMS	703	2,00	2,00	2,00	TGMS IV	unverändert
Kaleidoskop	Komme e.V.	TGMS	453	2,00	2,00	2,00	TGMS III	unverändert
Kulturanum	Komme e.V.	TGMS	394	1,50	1,50	1,50	TGMS III	unverändert
Galileo	JuMäX e.V.	TGMS	321	1,50	1,50	1,50	TGMS III	unverändert
Trießnitz	JuMäX e.V.	TGMS	426	1,50	1,50	1,50	TGMS III	unverändert
Waldorf*	AWO	TGMS	324	1,50	1,50	1,50	TGMS III	unverändert
Leonardo*	AWO	TGMS	228	1,00	1,00	1,00	TGMS II	unverändert
IGS	ÖT	GSS	498	1,60	1,60	1,60	GSS I	Toleranz**
Universaale*	JuMäX e.V.	GSS	320	1,00	1,00	1,00	GSS I	unverändert
Anger	Ev-luth. KK	GYM	631	1,50	1,50	1,50	GYM III	Toleranz**
Adolf Reichwein	JuMäX e.V.	GYM	496	0,80	0,80	1,00	GYM I	Schülerzahl steigend
Otto Schott	JuMäX e.V.	GYM	549	1,00	1,00	1,00	GYM II	unverändert
Ernst Abbe	JuMäX e.V.	GYM	609	1,00	1,00	1,00	GYM II	unverändert
Carl Zeiss	JuMäX e.V.	GYM	454	0,80	0,80	0,80	GYM I	unverändert
Christl Gym*	Evang. Stiftg. MDtl	GYM	517	1,00	1,00	1,00	GYM II	unverändert
FÖZ (KastS+Janis)	JuMäX e.V.	FÖZ	68	0,75	0,75	0,75	Mindestst.	unverändert
SBSZ Göschw	ÜAG	BBS	1782	2,40	2,40	2,40	Erhalt	unverändert
Karl Volkmar Stoy	ÜAG	BBS	639	0,80	0,80	0,80	Erhalt	unverändert
SBBS / MeFa	ÜAG	BBS	1074	0,80	0,80	0,80	Erhalt	unverändert
Saaletal	ÖT	GS	313	1,50	1,50	1,50	Erhalt	unverändert
Friedrich Schiller	KSB	GS	261	0,75	0,75	0,75	Erhalt	unverändert
Nord	KSB	GS	353	0,75	0,75	0,75	Erhalt	unverändert
			<b>33,95</b>		<b>34,45</b>	<b>34,65</b>		

	SuS - Zahlen	Kategorie/VbE
Thüringer	< 150	TGMS I 0,75
Gemeinschaftsschulen (TGMS)	ab 150	TGMS II 1,00
	ab 300	TGMS III 1,50
	ab 450	TGMS IV 2,00
Gymnasien (GYM)	bis 500	GYM I 0,80
	ab 500	GYM II 1,00
	ab 650	GYM III 1,50
Gesamtschulen (GSS)	bis 500	GSS I 1,00
	ab 500	GSS II 1,60

Mindeststandard beträgt 0,75 VbE

\*Schulen in freier Trägerschaft erhalten 80% finanzielle Förderung

\*\*Toleranz: Bei Unterschreitung der SuS-Grenze wird die sich ergebende Reduzierung unter Berücksichtigung der Perspektive der einzelnen Schule geprüft. Für folgende Schulen ergeben sich Abweichungen zum Modell:

- Galileoschule: Ausnahme aufgrund der besonderen Herausforderungen
- IGS: Ausnahme aufgrund der knappen Bemessungsgrenze
- Anger: Ausnahme wegen erstmaliger Unterschreitung der Bemessungsgrenze und aktuellen Herausforderungen
- Erhöhung ab 2026 wegen aufwachsenden Schüler:innen zahlen

Der Beschluss zur Verteilung der Ressourcen wird im Planungszeitraum überarbeitet.



Seite JFP	Thema	Aufgabe	Beteiligte
42	Schuso	Überarbeitung <b>Modell der Ressourcenbemessung</b> inkl. Grundschulen	AG JA/JSA, JHP, Team JA/JSA, UA JA/JSA, JHA
	übergreifend	<b>Kinderschutzkonzepte</b> in allen Einrichtungen bis 2026 erarbeiten	AG JA/JSA, UA JA/JSA, JHA
48	übergreifend	Erarbeitung eines Angebotskatalogs als <b>Informationsmaterial für Menschen mit Behinderungen</b> und deren Familien	Einrichtungen, Team JA/JSA, JHP, Verfahrenslotsin
3	übergreifend	Ergebnisse der <b>Jugendstudie</b> diskutieren und Ableitungen für Arbeitsfelder treffen	AG JA/JSA, UA JA/JSA, JHA, Team JA/JSA
19	StrSA	Überarbeitung der <b>Rahmenkonzeption für Straßensozialarbeit</b>	AG JA/JSA, UA JA/JSA, JHA
14	OKJA	Fachliche Weiterentwicklung der <b>Jugendpartys</b> in Kooperation mit JenaKultur	AG JA/JSA, UA JA/JSA, JHA, jenakultur
16	OAmK	Themenschwerpunkt <b>Elternarbeit</b>	Einrichtungen, Team JA/JSA
	übergreifend	Priorisierung und Terminierung der Aufgaben und Beschluss einer <b>Umsetzungsplanung für den JFP 2025/26</b> im JHA im I. Quartal 2025	AG JA/JSA, JHP, Team JA/JSA, UA JA/JSA, JHA

Positionen der AG Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit der Stadt Jena  
zum Jugendförderplan 2025/26

---

Die Problemlagen von Kindern und Jugendlichen sind sowohl in ihrer Komplexität als auch in ihrer qualitativen und quantitativen Dimension gestiegen. Diese Entwicklung stellt Fachkräfte in der Kinder- und Jugendarbeit vor neue Herausforderungen. Auch das inklusive SGB VIII bringt zusätzliche Anforderungen mit sich, die Fachkräfte vor weitere Aufgaben stellen. Dazu kommen unter anderem die Entwicklung und Implementierung von Kinderschutzkonzepten, regelmäßige Weiterbildungen sowie die Stärkung der Medienkompetenz bei Kindern und Jugendlichen, sowie bei Fachkräften und Ehrenamtlichen selbst. Diese Aufgaben betreffen als Querschnittsaufgaben alle Bereiche der Kinder- und Jugendarbeit.

Im Laufe der bisherigen Entwicklungen in den Arbeitsprozessen ist deutlich geworden, dass nicht mehr nur weitere Sachkosten für Einrichtungen benötigt werden, sondern auch mehr Schulungsmöglichkeiten und Zeit, für diese Weiterbildungen und Arbeitsschritte. Dies betrifft nicht nur hauptamtliche Fachkräfte, sondern auch Ehrenamtliche, die mit ähnlichen Anforderungen in der Jugend(verbands)arbeit konfrontiert werden.

Die Kinder- und Jugendarbeit in Jena ist sehr gut aufgestellt. Um die bisherige Qualität der Arbeit zu sichern, ist es notwendig, dass die Einrichtungen arbeitsfähig bleiben. Das bedeutet auch, dass in den Einrichtungen genug Personal vorhanden sein muss, um zuverlässige Vertretungsmöglichkeiten und damit die kontinuierliche Arbeit gewährleisten zu können.

Das Zusammenwirken all dieser Faktoren macht deutlich, wie wichtig es ist, die Strukturen und Ressourcen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe an gestiegene Herausforderungen und Anforderungen anzupassen. Nur so kann gewährleistet werden, dass die Kinder- und Jugendarbeit in Jena ihrer wichtigen Rolle auch in Zukunft gerecht werden kann.

*Ein grundsätzlicher Mehrbedarf zeigt sich daher in allen Arbeitsfeldern und Einrichtungen.*

*Besonders hervorheben möchten wir folgende Mehrbedarfe:*

**A: Aufsuchende Arbeit / Straßensozialarbeit**

**Drudel 11 e.V.** ist seit Juli 2019 Träger der Straßensozialarbeit Jena Stadtmitte/West. Der Träger hat für die Arbeit 1,75 VbE zur Verfügung. In den letzten Jahren wurde deutlich, dass die enormen Bedarfe junger Menschen im Schmelztiegel der Jenaer Innenstadt nicht ausreichen. Neben der aufsuchenden Arbeit, der Netzwerkarbeit sowie den Gruppenangeboten stellt v.a. die Einzelfallhilfe und Beratung einen

Arbeitsschwerpunkt dar. Die Multiproblemlagen der zu beratenden Jugendlichen und jungen Heranwachsenden reichen von Suchtmittelkonsum über psychosoziale Probleme hin zu Schuldenproblematik und drohender Wohnungslosigkeit. Entsprechend der fachlichen Standards, welche durch die Bundesarbeitsgemeinschaft „BAG streetwork.mobile jugendarbeit“ erstellt wurden, braucht Streetwork mindestens 2,5 VbE, welche durch qualifiziertes Fachpersonal zu besetzen ist. Auch in der Rahmenkonzeption „Straßensozialarbeit/mobile Jugendarbeit der Stadt Jena“ wurden für die Stadtteile Jena Lobeda und Jena Winzerla eine Personalausstattung von jeweils 2,0 VbE festgeschrieben. Diese Personalausstattung bedeutet nicht nur einen attraktiveren Stellenumfang für die Fachkräfte, sondern ermöglicht auch die Einhaltung des fachlichen Standards des 4-Augen-Prinzips (siehe Rahmenkonzeption Stadt Jena) während Urlaubs- und Krankheitsphasen. Damit können eine Kontinuität der Präsenz im öffentlichen innerstädtischen Raum durch die Straßensozialarbeit ermöglicht und bedarfsgerecht Einzelfallhilfen gewährleistet werden.

**Mehrbedarf von 0,25 VbE; Mehrkosten liegen bei ca. 15.750,- € (2025) bzw. 16.375,-€ (2026)**

Das Jugendzentrum Eastside in Jena Ost ist seit seiner Gründung im Jahr 2002 zu einer unverzichtbaren Institution im Stadtteil geworden. Unter der Trägerschaft des **AWO Regionalverbands Mitte West Thüringen** bietet es Jugendlichen einen wichtigen Rückzugsort und zahlreiche Angebote zur Freizeitgestaltung, Unterstützung und Beratung. Der Stadtteil selbst erlebt seit einigen Jahren ein stetiges Wachstum. Besonders bemerkbar macht sich der Zuzug zahlreicher Familien in die neu entstandenen Wohngebiete wie die Erlenhöfe.

Dieses Wachstum bringt jedoch auch Herausforderungen mit sich, insbesondere für das Jugendzentrum. In Anbetracht der steigenden Bevölkerungszahl sind die räumlichen Kapazitäten des Eastside mittlerweile erschöpft. Der Stadtteil weist zudem eine überdurchschnittlich hohe Anzahl an Schulen auf, was zu einer erhöhten Bewegungsdynamik von Jugendlichen und Familien im gesamten Gebiet führt.

Diese Bewegungen zeigen sich auch in der Bildung neuer Treffpunkte von Jugendlichen an verschiedenen Orten außerhalb traditioneller Einrichtungen wie dem Jugendzentrum.

Ein weiteres Defizit, das sich bemerkbar macht, ist das Fehlen einer festen Beratungsstruktur im Stadtteil. Angesichts der wachsenden Bevölkerungszahl und der damit verbundenen sozialen Herausforderungen wäre Streetwork von erheblichem Vorteil, um den Bedürfnissen der Bewohner\*innen besser gerecht zu werden. Um die Attraktivität und Funktionalität des Stadtteils Jena Ost weiter zu fördern und zu sichern, ist es wichtig, dieser Entwicklung Rechnung zu tragen. Eine Erweiterung der bestehenden Einrichtung in Form eines Anteils aufsuchender Arbeit im Stadtteil Jena Ost und die Etablierung neuer Beratungs- und Unterstützungsstrukturen können dazu beitragen, die Lebensqualität in diesem dynamischen Viertel weiter zu verbessern. Ein VbE-Anteil von 0,25 wird zunächst angestrebt.

**Mehrbedarf von 0,25 VbE; Mehrkosten liegen bei ca. 15.750,- € (2025) bzw. 16.375,-€ (2026)**

**Die Junge Gemeinde Stadtmitte (JG-Stadtmitte)** ist als Jugendzentrum in Trägerschaft der **Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde** in Jena wichtiger Anlaufpunkt für Jugendliche und junge Erwachsene aus dem Stadtgebiet. Die mit 0,75 VbE an die Offene Arbeit der JG-Stadtmitte angegliederte aufsuchende Arbeit begleitet die Gruppen um den Skate- und BMX Park im Paradies sowie intensiv den Beteiligungsprozess um die Neugestaltung dieses. Der sich daraus ergebende zeitliche und organisatorische Mehraufwand ließ sich bisher nur über die enge Anbindung an das pädagogische Team der Offenen Arbeit kompensieren. Eine Aufstockung um 0,25 VbE in der Straßensozialarbeit entlastet das bestehende Team, verbessert die individuelle Betreuung der Klient\*innen und von vorhandenen Projekten. Gleichzeitig ermöglichen die zusätzlichen Stellenanteile die Sicherung der Qualität der Arbeit und eine Kontinuität in der Präsenz, aber auch der Vernetzung im Stadtteil und des Gemeinwesens.

**Mehrbedarf von 0,25 VbE, Mehrkosten liegen bei ca. 15.750,- € (2025) bzw. 16.375,-€ (2026)**

**Der gesamte Mehrbedarf für den Bereich Straßensozialarbeit / aufsuchende Arbeit liegt damit für 2025 bei 47.250 € und für 2026 bei 49.125 €**

### **B: Demokratischer Jugendring**

Die Anforderungen in der Jugendarbeit haben in den letzten Jahren stetig zugenommen, und das spüren vor allem die Ehrenamtlichen in den Jugendverbänden. Sie stehen vor der Herausforderung, Themen wie Inklusion, Kinderschutz, Integration und die Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Jugendarbeit zu bewältigen, das aber unbezahlt in ihrer Freizeit.

Um die Qualität der Arbeit in den Jugendverbänden weiterhin sicherzustellen, ist es unabdingbar, die Ehrenamtlichen und die Aktiven in den Mitgliedsverbänden umfassend zu beraten und weiterzubilden. Mit über 1.000 Ehrenamtlichen und mehreren tausend erreichten Kindern und Jugendlichen ist es besonders wichtig, diese Unterstützung gut zu koordinieren und zu organisieren, was wiederum zusätzliche Anforderungen an den DJR als Dachverband stellt.

Zudem ist es entscheidend, bereits bestehende Projekte und Schulungen aufrechtzuerhalten. Leider sind einige dieser wichtigen Initiativen durch begrenzte Kapazitäten bzw. jährlich bereits um die 100 Überstunden pro Mitarbeiter\*in in ihrer Existenz bedroht oder mussten bereits pausiert werden. Dazu zählen beispielsweise die JuLeiCa-Schulung und das Kinder- und Familienfest zum Weltkindertag. Es bedarf daher einer nachhaltigen Sicherung und Ausweitung der Kapazitäten des Demokratischen Jugendrings, um diese Angebote weiterhin erfolgreich umzusetzen. Dies ist leider mit nur einer Vollzeitstelle für Referent\*innen der Jugendverbandsarbeit aktuell nicht mehr umsetzbar.

**Mehrbedarf von 0,5 VbE für eine weitere Referentin der Jugendverbandsarbeit) Mehrkosten liegen bei ca. 31.500,- € (2025) bzw. 32.750,- € (2026).**

### **C: Abenteuerplatz**

Der Abenteuerplatz (ASP) leistet seit vielen Jahren wichtige Arbeit im Kontext der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und hat sich als Akteur im Stadtteil Lobeda gut etabliert und vernetzt. Die Anzahl der Stammnutzer\*innen ist seit ca. 2018 stetig steigend. In den Ferien, an den Samstagen und zu Sonderveranstaltungen werden zusätzlich Besucher:innen aus anderen Stadtteilen erreicht. Die steigenden Nutzer\*innenzahlen werden zugleich begleitet von einem erhöhten individuellen Betreuungsbedarf einzelner Besucher\*innen, etwa aufgrund verminderter Eigenaktivität und Selbstständigkeit, schwieriger familiärer Verhältnisse, aber auch aufgrund körperlicher und/oder geistiger Einschränkungen.

Erweiterte bedarfsgerechte Öffnungszeiten während der Ferien, sowie die Ferienfahrten und Freizeiten, sorgen dafür, dass in dieser Zeit Überstunden aufgebaut werden, die momentan nur über Schließzeiten im Januar teilweise kompensiert werden, was dem tatsächlichen kontinuierlichen Bedarf der Kinder und Jugendlichen entgegensteht. Zugleich führen Krankheit, Urlaub, Fortbildung und Überstundenabbau eines\*r Mitarbeitenden zur gleichzeitigen Belastung des Arbeitszeitkontos der jeweils anderen Mitarbeitenden – eine Spirale, die momentan allein durch mehrtägige, kontinuierlichbrechende Schließzeiten kompensiert werden kann.

Die sozialpädagogische Arbeit auf dem ASP hat einen hohen Bedarf und Anspruch an Anleitung und Begleitung (u.a. aufgrund des erhöhten Gefahrenpotenzials der Arbeit mit Werkzeugen, Feuer und den Eigenbauten der Kinder). Um die Verkehrssicherheit und die Erhaltung der bestehenden Öffnungszeiten auf einem notwendigen Niveau halten zu können und darüber hinaus die Belastung der einzelnen Mitarbeitenden auf ein vernünftiges Maß zu reduzieren, ist eine weitere hauptamtliche Person unabdingbar.

**Mehrbedarf von 0,5 VbE (für eine Mitarbeitendenstelle beim Abenteuerplatz) 37.684 € (2025) bzw. 39.191 € (2026).**

### **D: Streichung des Eigenanteils der Schulsozialarbeit bei Schulen in freier Trägerschaft**

Die Schulsozialarbeit spielt eine wesentliche Rolle im Bildungswesen, indem sie Schülerinnen und Schülern wertvolle Unterstützung sowohl bei sozialen als auch emotionalen Herausforderungen bietet. In der heutigen Zeit, in der die Anforderungen an junge Menschen stetig wachsen, ist die Bedeutung dieser Unterstützung an Schulen kaum zu überschätzen. Schulsozialarbeiter\*innen tragen entscheidend dazu bei, ein positives Lernumfeld zu schaffen und individuelle Förderungen zu ermöglichen, indem sie als Bindeglieder zwischen Lehrer\*innen, Eltern und Schüler\*innen fungieren.

Trotz der unbestreitbaren Wichtigkeit der Schulsozialarbeit besteht derzeit eine Ungleichbehandlung zwischen staatlichen und freien Schulen, was die finanzielle Förderung betrifft. Während Schulsozialarbeit an staatlichen Schulen zu 100% finanziert wird, erhalten freie Schulen lediglich eine Förderung von 80%. Diese Ungleichheit stellt eine faktische Benachteiligung der freien Schulen dar, die oft mit ebenso komplexen Herausforderungen konfrontiert sind wie ihre staatlichen Pendanten, und darüber hinaus auch eine wichtige Bereicherung für die Schullandschaft in Jena darstellen.

Es ist daher von großer Bedeutung, diese Diskrepanz zu beseitigen und sicherzustellen, dass freie Schulen in gleicher Weise unterstützt werden. Eine vollständige Gleichstellung in der Förderung würde nicht nur die Qualität der Schulsozialarbeit an freien Schulen verbessern, sondern auch dazu beitragen, dass alle Schülerinnen und Schüler unabhängig von der Art ihrer Schule die bestmögliche Unterstützung erhalten. Eine solche Maßnahme wäre ein wichtiger Schritt hin zu einem gerechteren Bildungssystem, das die Bedürfnisse aller Lernenden gleichermaßen berücksichtigt.

Dies betrifft folgende Schulen:

***Freie Waldorfschule Jena und FGS Leonardo Jena (Trägerschaft Schulsozialarbeit AWO RV Mitte-West-Thüringen e. V.):*** Die Übernahme der von den Schulen bzw. Trägern getragenen Anteile bedeuten eine Kostensteigerung um **37.044,88 € (2025) bzw. 38.526,68 € (2026)**.

***Freie Gesamtschule „UniverSaale“ Jena (Träger: JuMäX Jena e.V.):*** Die Übernahme der von der Schule getragenen Anteile würde eine Kostensteigerung (inkl. Sachkosten in Höhe von 1.200,00 €) von **13.546,00 € (2025) bzw. 14.087,84 € (2026)** betragen.

***Freie Schule Christliches Gymnasium Jena (Träger Evangelische Schulstiftung Mitteldeutschland):*** Die Übernahme der von der Schule bzw. dem Träger getragenen Anteile bedeutet eine Kostensteigerung um **15.716,11€ (2025) bzw. 16.344,75 € (2026)**.

**Der gesamte Mehrbedarf für den Bereich Eigenanteil Schulsozialarbeit bei Schulen in freier Trägerschaft liegt damit für 2025 bei 66.306,99 € und für 2026 bei 68.959,27 €,**

**Der gesamte angemeldete Mehrbedarf der Punkte A, B, C und D liegt bei insgesamt 182.740,99 € (2025) bzw. 190.025,27 € (2026).**

Jena, 21.11.2024

Einreicher\*innen:

**Bündnis 90 /Die Grünen, SPD, FDP, CDU**

Sitzung des Jugendhilfeausschuss Jena am 11.12.2024, TOP 3

Änderungsantrag zur BV 24/0207

001 unverändert

002 unverändert

003 neu

Sollten sich die Zuweisungen des Freistaates Thüringen im Rahmen der örtlichen Jugendförderung oder der Schulsozialarbeit erhöhen, erhöhen diese Mittel das Budget für den Jugendförderplan.

004 neu

Der Planungsprozess für den Jugendförderplan 2027/2028 wird bereits im Jahr 2025 begonnen und setzt sich zum Ziel, grundsätzlich und umfänglich den Bedarf an Kinder- und Jugendarbeit in Jena festzustellen. Die bereits erprobten Ansätze der sozialräumlichen Planung werden mit anderen Planungen (z.B. Hilfen zur Erziehung, Kultur, Sport, Kita, LSZ) verschränkt um die Entwicklung von ganzheitlichen und lebenslagenorientierten Unterstützungsangeboten mehr als bisher Rechnung zu tragen. Dabei wird ein besonderer Schwerpunkt auf Wirkungsorientierung sowie die Evaluation der verschiedenen Handlungsfelder gelegt.

Begründung erfolgt mündlich